Nr. 2 - Juni/Juli 2015
G 58052

Meister-Brief

Service-Magazin der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis

Ausbildung in Bestform: Das duale Ausbildungssystem des deutschen Handwerks ist weltweit anerkannt und auch zukünftig der erste wichtige Schritt in ein erfolgreiches Berufsleben. Sechs Innungen haben in den letzten Juni-Tagen ihre jungen Gesellinnen und Gesellen losgesprochen.

natürlichwir

„Im Gleichgewicht mit meinen Finanzen."

Als Genossenschaftsbank fühlen wir uns dem Handwerk in Köln verpflichtet.

Daher sind wir der richtige Ansprechpartner, wenn es um Ihr Finanzierungsvorhaben geht. Als kompetenter Partner bringen wir Ihre Finanzen ins Gleichgewicht - neben einem klaren Beratungskonzept berücksichtigen wir natürlich auch öffentliche Finanzierungsmittel. Die einzige wahre Kölner Bank sind *natürlich wir.*

www.koelnerbank.de

Kölner Bank eG
Ihre Volksbank in Köln.

Helmut Klein
Kreishandwerksmeister

Vor wenigen Tagen haben wir unser traditionelles Hoffest mit vielen Gästen aus Politik, der Wirtschaft, Verbänden und unseren Partner gefeiert. Es war auch diesmal wieder eine rundum gelungene Veranstaltung. Deshalb auch von dieser Stelle aus noch einmal mein herzlicher Dank an alle, die an den Vorbereitungen aktiv mitgewirkt haben.

Einmal mehr haben fünf unserer Innungen den tollen Rahmen dieses Hoffestes genutzt, um die Lossprechung ihrer jungen Gesellinnen und Gesellen zu feiern. Ich denke, das passt sehr gut zusammen. Unterstreicht es doch deutlich, wie wichtig und wertvoll die handwerkliche Ausbildung junger Menschen ist. Die Freude über eine gelungene Veranstaltung darf aber über eines auf keinen Fall hinweg täuschen: Die Zahl ausbildungsfähiger junger Menschen nimmt immer mehr ab. Wir können deshalb nicht in unseren Bemühungen nachlassen, öffentlich und bei den Jugendlichen direkt für eine Ausbildung im Handwerk zu werben. Wir haben dazu sehr viele gute Argumente auf unserer Seite.

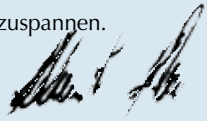
Im September wird in fünf Kommunen unseres Rhein-Erft-Kreises ein neuer Bürgermeister gewählt. Nur in Pulheim tritt auch der Amtsinhaber noch einmal an. Viermal wird auf jeden Fall ein Neuer, oder auch eine Neue, an die Spitze der Stadtverwaltung gewählt. Als Kreishandwerkschaft fühlen wir uns partei-politisch zur Neutralität verpflichtet. Auf der anderen Seite möchten wir natürlich die Interessen unserer Mitglieder vertreten. Deshalb haben wir alle Kandidatinnen und Kandidaten Fragen rund um das Thema Handwerk gestellt. Die Antworten finden sie in dieser Ausgabe.

Nahezu täglich lesen wir neue Meldungen aus den Schaltzentralen der deutschen Energiewirtschaft. Meist sind es keine Erfolgsgeschichten, die uns aktuell erreichen. Die Branche hat ganz offensichtlich große Probleme, manches scheint durch politisch motivierte Weichenstellung beeinflusst. Betroffen davon ist natürlich auch RWE. Das Unternehmen war für viele Jahrzehnte gemeinsam mit Rheinbraun prägend für die Wirtschaft in unserer Region. Ich möchte mich an dieser Stelle nicht an Spekulationen beteiligen, ob und wie viele Arbeitsplätze etwa bei RWE derzeit bedroht sind. Eines aber sollten wir hier im Revier nicht vergessen: Der Mittelstand und damit auch unsere Handwerksbetriebe haben in den vergangenen Jahrzehnten deutlich von der Energiewirtschaft als Auftraggeber profitiert.

Ein wirklich leidiges Thema ist der Mindestlohn. Dabei geht es uns nicht um 8,50 Euro. Nein, unsere Befürchtungen, dass sich die neuen Pflichten vor allem für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks belastend auswirken und zudem Personengruppen erfassen, die des Schutzzwecks des Mindestlohngesetzes nicht bedürfen, haben sich inzwischen bestätigt. Die erforderlichen Entlastungen für die Betriebe des Handwerks werden bisher nicht erreicht. Stattdessen enttäuschen das Gesetz und die entsprechende Durchführungs-Verordnung die Erwartungen des Handwerks auf ganzer Linie. Das vorgesehene doppelte Erfordernis einer viel zu hoch angesetzten monatlichen Verdienstgrenze (2.958 Euro) und einer viel zu engen arbeitsrechtlichen Definition einer Führungskraft lässt die Verordnung als eine an praktischen Erfordernissen der Handwerksbetriebe komplett vorbeigehende „Placebo-Regelung“ erscheinen. Hier muss nachgebessert werden.

Durchweg positiv sind nach allen vorliegenden Daten die aktuellen Aussichten für das Handwerk. Auch wenn es sicherlich Unterschiede zwischen einzelnen Branchen und Gewerken geben mag. Wir sollten die Herausforderungen selbstbewusst und optimistisch angehen und uns mit diesem Gefühl auf einen hoffentlich sonnigen und warmen Sommer freuen. Ich wünsche allen „gute Erholung“ - sofern sie denn Zeit und Muße finden, ein paar Tage auszuspannen.

Ihr Helmut Klein



Inhalt

Aufträge in Millionenhöhe vergibt RWE an das regionale Handwerk ...Seite 33

„Heimliche Stars“ des City-Festes in Bergheim waren die elektrisch motorisierten Autos, präsentiert vom „Verein für moderne Energie“ ...Seite 28

Rotterdam und Amsterdam - das waren die Ziele der diesjährigen Innungstour der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft ...Seite 16

Die besten Autos für das Handwerk: So haben die Experten diesmal entschieden ...Seite 28

Meinung: Nach den ersten Monaten mit dem Mindestlohn haben sich die Befürchtungen des Handwerks leider bestätigt: Zuviel bürokratischer Aufwand für den Mittelstand, sagt Helmut Klein.....**Seite 3**

Wahl-Special: In fünf Rhein-Erft-Kommunen wird im September ein neuer Bürgermeister gewählt. Der Kandidaten-Check aus Sicht des Handwerks.....**Seite 10**

Ausbildung: Fünf Innungen haben ihre Lossprechung während des Hoffestes gefeiert. Die Tischler-Innung einen Tag später in der Abtei Brauweiler.....**Seite 20**

Die Gute Form: Traditionell verbindet die Tischler-Innung die Lossprechung ihrer jungen Gesellen mit dem Design-Wettbewerb „Die Gute Form“. Wir haben den Sieger getroffen.....**Seite 22**

Handwerk + Politik: Die Energiewirtschaft steckt in Schwierigkeiten. Probleme bei RWE könnten Folgen für das Handwerk haben. Denn das Unternehmen vergibt jedes Jahr Aufträge an das Handwerk in Millionenhöhe..... **Seite 33**

Service: Die IKK bietet Betrieben wieder zahlreiche Seminare an.....**Seite 8**

Wir beraten... Wir betreuen... Wir informieren... von A bis Z

Abfallbeseitigung
Akkordtarife
Altersteilzeit
Altersversorgung
Arbeitsgerichte
Arbeitskreise
Arbeitsrecht
Arbeitnehmerüberlassung
Arbeitssicherheit
Arbeitsverträge
Ausbildungswesen

Baurecht - BGB / VOB
Bauschlichtungsstelle
Betriebsübergabe
Betriebsverfassungsgesetz
Betriebsvergleiche
Betriebswirtschaft
Berufsgenossenschaft
Bürgschaftsservice
Bürobedarf

CDH - Containerdienst Hardt

DIN - Normen

EDV - Beratung
EG - Fragen
EnEv
Energieeffizienz
Entsorgung
Erbrecht

Factoring
Fachgruppen
Fachzeitschriften
Fortbildung
Führerscheine

Generalunternehmerhaftung
Gesellenprüfungen
Gesellenwesen
Gewerberecht
Gewerbeförderung
Gütegemeinschaft

Handwerksrecht
HCS Hürther Container Service

Inkasso
Interessenvertretung

Jugendarbeitsschutz

Kontaktgespräche zu Politik, Wirtschaft, Verwaltung

Leasing - HMCT
Lehrlingswesen

Marketing
Messewesen
Montan Factoring
Mutterschutz

Nachwuchswerbung
Normen
Nutzfahrzeuge

Ordnungswidrigkeiten
Öffentlichkeitsarbeit

Parkerlaubnisse
Pressearbeit
Produkthaftung

Rahmenabkommen
-Berufskleidung
-Bürobedarf
-Container
-Dieselkraftstoff
- Factoring
-Leasing
-Versicherungen
SIGNAL IDUNA / Rheinland
- Steuergesellschaft
-Strom und Gas

Sachverständige
Schwarzarbeit
Schönmakers Container
Seminare
Signal
SOKA - Bau
Sozialgericht
Steuerfragen
Steuergesellschaft KH
STI

Tarifverträge
TZR Tarifliche Zusatzrente
Technische Regeln

ULAK
ÜBL
UK Maler / Dachdecker
Umschulung
Umweltschutz
Unternehmensnachfolge

Vergaberichtlinien
Versicherungen
Versorgungswerk
Vertragsrecht
VOB-Fragen

Werkvertragsrecht
Wettbewerbsrecht
Werbung

ZVK
Zwischenprüfungen
Zusatzversorgung

Mit uns sind Sie erfolgreicher !!! Kreishandwerkerschaft Rhein/Erft ▪ Telefon 02234-52222

Inhalt

Einmal mehr durften die Vertreter des Handwerks während ihres Hoffestes zahlreiche Gäste begrüßen. Darunter unter anderem Landrat Michael Kreuzberg, sowie die beiden KSK-Vertreter Gerd Roß und Rudolf Schlang. ...Seite 18

Insgesamt sechs Innungen haben in den letzten Juni-Tagen ihre jungen Gesellinnen und Gesellen losgesprochen. ...Seite 20

Triales Studium: Jessica Müller aus Brauweiler ist die Beste unter den Sehr Guten ...Seite 34

Titelthema: Wieder einmal waren viele hundert Gäste aus Politik, Wirtschaft, Handwerk und Verbänden der Einladung der Kreishandwerkerschaft zum traditionellen Hoffest gefolgt.....Seite 18

Auto-Special: Die besten Handwerker-Autos des Jahres.....**Seite 28**

Ausbildung: Nicht immer läuft während der Lehrzeit alles rund. Das könnte dann ein Fall für das Lehrlingsschiedsgericht sein. Rechtsanwalt Jürgen Höser erklärt die wichtige Arbeit dieses Gremiums.....**Seite 6**

Baugewerks-Innung: Jeneverprobe und schwimmende Stadtviertel - vier Tage besuchten Innungsmitglieder die Stadt der Giebel und Grachten. Wir zeigen die ‚Fotos aus Amsterdam'.....**Seite 16**

Wir gratulieren: Jessica Müller hat als Beste ihres Jahrganges das Triale Studium nicht nur in Rekordzeit, sondern auch mit Bestnoten abgeschlossen.....**Seite 34**

Auszeit: Die frische Meeresbrise, abwechlungsreiche Freizeitmöglichkeiten und Feines aus der Küche: Kurzurlaub an der Nordsee .....**Seite 26**

Platzieren Sie ihre Werbung im

Meister-Brief

Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte.

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen:

Peter Szemenyei
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903
Mail: info@handwerk-rhein-erft.de

Professionell gestaltet und präsentiert in einem Umfeld, das meisterhaft auf Ihre Zielgruppe zugeschnitten ist.

Impressum

Herausgeber:
Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft
Verein Hoch- und Ausbau e.V.
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903
info@handwerk-rhein-erft.de
www.handwerk-rhein-erft.de

v.i.S.d.P.:
Heribert Ropertz
Hauptgeschäftsführer
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Redaktion:
Helmut Klein
Werner Brauckmann
Heribert Ropertz

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Heribert Ropertz, Hans-Peter Henseler
Werner Brauckmann, Peter Szemenyei

Bildnachweis:
Seite 3 von Eva Bereska,
Titelbild (2): druck-reif
privat: 9, 10, 11, 12, 13, 14, 24 (2), 29
Heinz Becker, 16, 17
druck-reif: 7, 8, 18, 19 20, 21, 22, 29
ZDB: 23, 24
RWE: 33
HWK: 34

Anzeigen:
Peter Szemenyei
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Satz und Layout:
Rhein-Erft-Media
Friedrichstraße 11
50226 Frechen
Telefon: 02234-928837

Druck: www.wir-machen-druck.de

Der Meister-Brief erscheint als Servicemagazin für die Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft und des Vereins Hoch- und Ausbau e.V.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Gedruckte Auflage: 4.000 Exemplare

Einzelpreis: 2,50 Euro
(ist im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Reden - verhandeln - entscheiden

Bei Ärger mit dem Auszubildenden - Der Gang zum Lehrlingsschiedsgericht

Wenn im Ausbildungsverhältnis Streitigkeiten entstehen, die vom Lehrlingswart nicht mehr bereinigt werden können – und dies sind in erster Linie die Kündigungen – muss der Auszubildende, wenn er seine Rechte wahrnehmen möchte, zunächst das Lehrlingsschiedsgericht einschalten. Eine unmittelbare Klageerhebung vor dem Arbeitsgericht ist unzulässig. § 111 Abs. 2 des Arbeitsgerichtsgesetzes regelt, dass ein Ausschuss zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Ausbildern und Auszubildenden gebildet werden kann.
Bei allen Innungen der Kreishandwerkerschaft und der Bau-Innung besteht dieser Ausschuss. Die Innungen wählen hierfür den Meister- und den Gesellenbeisitzer. Vorsitzender des Lehrlingsschiedsgerichts ist seit 1990 Rechtsanwalt Dr. Jürgen Höser (HD&P Rechtsanwälte, Frechen).
Ziel des Verfahrens ist eine möglichst schnelle Erledigung der Streitigkeit. Denn ein Prozess vor dem Arbeitsgericht, sollte es im ersten Gerichtstermin nicht zu einer Einigung kommen, ist sowohl für den Auszubildenden als auch und insbesondere für den Lehrherrn mit dem Risiko eines oft langen Prozesses mit ungewissem Ausgang verbunden. Ein Verfahren vor dem Arbeitsgericht kann bis zu zwei Jahre dauern; ein Berufungsverfahren vor dem Landesarbeitsgericht weitere ein bis zwei Jahre. Ein Betrieb, der dann den Prozess verliert, müsste unter Umständen die Lehrlingsvergütung nachzahlen, ggf. auch die Differenz zum „entgangenen“ Gesellenlohn.
Die meisten Fälle sind rechtlich eindeutig. Jedenfalls dann, wenn die Betriebe folgende wichtige Grundregeln beachten:

1. Ein Berufsausbildungsverhältnis kann, nach Ablauf der Probezeit, nur aus wichtigem Grunde gekündigt werden. Ein wichtiger Grund liegt bei erheblicher Gefährdung des Ausbildungsziels und Unzumutbarkeit der Fortsetzung des Ausbildungsverhältnisses vor. Maßgeblich ist der Einzelfall, was im Rahmen einer Interessenabwägung geprüft wird.

2. Bei verhaltensbedingten Gründen – wie z.B. Verspätungen oder Fehlen in der Berufsschule, verspäteten oder unterlassenen Meldungen der Arbeitsunfähigkeit, verspäteten oder unterlassenen Übersendung der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung – muss eine klare und korrekte Abmahnung vor einer Kündigung erfolgen. Eine Abmahnung ist nur dann entbehrlich, wenn der Auszubildende jede Einsicht vermissen lässt, obwohl ihm die Gefährdung des Ausbildungsverhältnisses klar gemacht wurde oder wenn das Verhalten durch den Betrieb offensichtlich nicht mehr hingenommen werden muss (z.B. bei einem Diebstahl nicht geringwertiger Gegenstände oder einem fortgesetzten Arbeitszeitbetrug).

3. Die Kündigung muss schriftlich erfolgen. Das Kündigungsschreiben muss vom Betriebsinhaber unterzeichnet sein.

4. Bei einer fristlosen Kündigung nach Ablauf der Probezeit müssen die Kündigungsgründe im Kündigungsschreiben vollständig angegeben werden. Ein Nachschieben von Kündigungsgründen ist unzulässig. Alle Kündigungstatsachen müssen eindeutig beschrieben sein.

5. Die fristlose Kündigung muss innerhalb von zwei Wochen nach Kenntnis des wichtigen Grundes erklärt werden und die Kündigung muss dem Auszubildenden auch innerhalb dieser 2-Wochen-Frist zugehen.

Folgende Beispiele sind von der Rechtsprechung als Kündigungsgrund anerkannt:

<u>Trotz vorhergehender Abmahnungen:</u>
- Häufiges Zuspätkommen,
- unentschuldigtes Fernbleiben von der Arbeit,
- wiederholt verspätetes Vorlegen des Berichtshefts,
- mehrfaches Fehlen in der Berufsschule

und:
- Übertreten des Urlaubs,
- eigenmächtiger Urlaubsantritt,
- anderweitige Arbeit während krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit,
- grobe Beleidigung oder Bedrohung des Ausbilders,
- Diebstahl,
- Handeln mit Betäubungsmitteln im Betrieb.

Eine fristlose Kündigung kurz vor Abschluss der Ausbildung ist kaum noch möglich. Entscheidend ist jedoch jeweils der Einzelfall.
Der Ausschuss entscheidet über Streitigkeiten aus dem Ausbildungsverhältnis. Hierzu gehören – neben der Überprüfung der Kündigung – auch unerlaubte Handlungen (z.B. Unterschlagungstaten durch den Auszubildenden), soweit diese mit dem Ausbildungsverhältnis im Zusammenhang stehen. Dies bedeutet, dass auch der Ausbildungsbetrieb ein Verfahren vor dem Lehrlingsschiedsgericht beantragen kann.
Die Verhandlungen vor dem Ausschuss sind nicht öffentlich. Die zum Verhandlungstermin mitgebrachten Beweise, hierzu gehören auch Zeugen, werden bei der Entscheidung berücksichtigt, soweit die Beweise zur Klärung des Sachverhalts erforderlich sind.
Das Verfahren vor dem Lehrlingsschiedsgericht kann abgeschlossen werden durch eine gütliche Einigung (Vergleich) oder eine Entscheidung.
Erscheint eine Partei zum Termin vor dem Lehrlingsschiedsgericht nicht, kann auf Antrag der anderen Partei ein Säumnisspruch ergehen.
Ein Vergleich, der vor dem Schiedsgericht vereinbart wird, hat die gleichen Wirkungen wie ein Vergleich, der vor dem Arbeitsgericht geschlossen wird. Jeder Beteiligte trägt die ihm durch das Verfahren entstandenen Kosten selbst. Zum Termin mitgebrachte Zeugen erhalten keine Entschädigung.
Die Gebührenordnungen der Innungen regeln, ob der Ausbildungsbetrieb die durch die Tätigkeit des Ausschusses entstandenen Kosten ganz oder teilweise zu tragen hat. Innungsmitglieder müssen keine gesonderten Kosten für das Schiedsverfahren übernehmen. Der Ausschuss ist sehr darum bemüht, dies gilt insbesondere bei Kündigungen, so schnell wie möglich das Verfahren durchzuführen. Denn für die Ausbildungsbetriebe ist es wichtig, alsbald eine rechtliche Klarheit darüber zu gewinnen, ob zum Beispiel eine Kündigung wirksam ist oder nicht. In fast allen Fällen gelingt es auch mit Hilfe der fachkundigen Beisitzer eine für den Auszubildenden und den Ausbildungsbetrieb faire und sachgerechte Lösung zu finden.
Für alle Fragen insbesondere zum Thema Abmahnung und Kündigung steht die Kreishandwerkerschaft für ihre Innungsbetriebe gerne zur Verfügung.

Grundsätzlich sollten bei allen Schwierigkeiten im Ausbildungsverhältnis zunächst die Lehrlingswarte eingeschaltet und befragt werden. Auch können die Innungsmitglieder die beabsichtigten Abmahnungen und Kündigungen vorab von der Innung prüfen lassen.
Sollte eine Kündigung der letzte Ausweg im Ausbildungsverhältnis aus Sicht des Betriebes sein, sollte der Betrieb unbedingt zuvor die Innung befragen und keinen „Schnellschuss“ tätigen. (Dr. Jürgen Höser, Rechtsanwalt)

Lesen Sie dazu unser Interview mit Kreislehrlingswart Jörg de Jong auf der folgenden Seite

Wir müssen Auszubildende motivieren und ihnen Vertrauen schenken

Herr de Jong, warum wird man Kreislehrlingswart?

Jörg de Jong: Ich habe das Amt übernommen, als mich der damalige Kreishandwerksmeister Hans Peter Wollseifer darum gebeten hat. Vor allen Dingen aber ist die Nachwuchsförderung einfach ein für mich persönlich ganz zentrales Anliegen. Wir bilden in unserem Betrieb gerne und viel aus. So würden wir gerne aktuell noch einen vierten Azubi einstellen.

Ausbildung als Selbstzweck?

Jörg de Jong: Nein, natürlich nicht. Ausbildung ist Zukunftssicherung. Für die jungen Menschen, für unsere Gesellschaft, für unsere gesamte heimische Wirtschaft und natürlich für jeden einzelnen Betrieb. Sehen Sie, bis auf eine Bürokraft arbeiten in unserem Betrieb ausschließlich Menschen, die auch bei uns ausgebildet worden sind. Ich frage Sie: Wo soll denn unser Nachwuchs herkommen, wenn wir nicht selbst ausbilden?

Und doch gibt es immer wieder Meldungen von großen Problemen zwischen Lehrherren und Auszubildenden.

Jörg de Jong: Ja, wir haben schon Schiffbruch mit Auszubildenden erlitten. Zweimal in 20 Jahren. Noch niemals aber mussten wir ein

Jörg de Jong, 47, ist in Köln geboren, hat aber einen niederländischen Pass und bezeichnet sich selbst deshalb augenzwinkernd als „Hauptschüler mit Migrationshintergrund". Seit 2012 ist der Zentralheizungs- und Lüftungsbauer geschäftsführender Gesellschafter der SEDEJO GmbH in Frechen-Königsdorf. Seit 2007 ist de Jong Kreislehrlingswart.

Gericht bemühen. Grundvoraussetzung dafür ist, dass zwischen Betrieb und Auszubildendem die Rahmenbedingungen der Ausbildung vor Vertragsabschluss klar geregelt sind.

Bleibt die Frage, wo und warum die Probleme dann entstehen, die etwa auch vor dem Lehrlingsschiedsgericht landen?

Jörg de Jong: Ganz ehrlich, für mich ist das oft nicht nachvollziehbar. Mir scheint, es sind oftmals Kommunikationsprobleme. An der Stelle sehe ich uns als Lehrlingswarte in der Pflicht, indem wir vor allen Dingen motivierend auf die jungen Auszubildenden einwirken. Obwohl der Auszubildende nicht zwingend Verursacher der Auseiandersetzzung sein muss. Da liegt die Verteilung nach meiner Einschätzung eher bei 50:50. Aber der Auszubildende ist es in aller Regel, der die Sache bei Abbruch seiner Ausbildung ausbaden muss. Auch wenn jedes Jahr Ausbildung für den Betrieb auch eine Investition ist, die sich am Ende rechnen sollte, sehe ich den Verlust bei einem Ausbildungsabbruch auf Seiten der Auszubildenden größer. Sie verlieren viel Zeit, die für ihre Zukunftssicherung wichtig wäre. Deshalb mein Appell: Notfalls ‚Zähne zusammenbeißen' oder ‚Faust in der Tasche machen' und die Ausbildung auf jeden Fall zu Ende bringen. Danach kann man sich ja immer noch neu orientieren, hat aber einen Gesellenbrief in der Tasche. Und der ist vedammt viel wert.

HD&P.
Dr. Höser, Dierker & Partner ● Rechtsanwälte

DR. JÜRGEN HÖSER
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Lehrbeauftragter für Wirtschaftsrecht
Arbeitsrecht
Sozialrecht

CARSTEN KEUNECKE
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Strafrecht
Arbeitsrecht
Verkehrsstraf- und
Ordnungswidrigkeitenrecht

LARS MIDDEL
Rechtsanwalt
Miet- und
Wohnungseigentumsrecht
Verkehrszivilrecht
Allgemeines Zivilrecht

FRANK DIERKER
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Lehrbeauftragter für Baurecht
Vorsitzender der Schlichtungsstelle Bau
der Gütegemeinschaft Bau

GUNNAR SEMRAU
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Fachanwalt für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht
Verkehrszivilrecht
Allgemeines Zivilrecht

TILLMANN HERMANNS
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Strafrecht
Diplom-Kaufmann
vereidigter Buchprüfer
Steuerrecht · Strafrecht

TANJA SCHMITZ
Rechtsanwaltin
Fachanwältin für Familienrecht
Familien- und Scheidungsrecht
Erbrecht

ROLAND SIEGER
Rechtsanwalt
Bau- und Architektenrecht
Immobilienrecht
Öffentliches Baurecht
Gewerberecht
Verwaltungsrecht

HEINRICH WILHELM DRÖSSER
Rechtsanwalt
Bank- und Kreditrecht
Mitglied der Prüfungskommission
für Wirtschaftsprüfer

Kölner Straße 2
50226 Frechen
im Haus des Handwerks
Rhein-Erft

Tel. 02234 1820-0
Fax 02234 1820-10
und 02234 182021

E-Mail office@hdup.de
Web www.hdup.de

DIRO.net
Lawyers for Europe
Zertifiziertes
Qualitätsmanagement
nach DIN EN ISO 9001:2008

■ Online-Banking hält die Kosten niedirg

Nicht nur die Deutsche Bank ist ins Gerede gekommen. In den letzten Wochen haben auch die Handwerksbetriebe und deren Mitarbeiter Post von ihrer Hausbank erhalten. Sparkassen, Genossenschaftsbanken und andere Privatbanken haben neue Modelle für ihre Dienstleistungen entwickelt. Mit anderen Worten: Sie wollen die Gebühren verändern. Die Entwicklung auf dem Zinsmarkt, so die Vertreter der Kreditinstitute, zwinge sie dazu, die Gebühren zu erhöhen. Mit Zinsen kann man kaum noch Geschäfte machen. Deshalb setzen die Institute bei ihren Dienstleistungen zunehmend auf die elektronischen Möglichkeiten.
Online-Banking ist beispielsweise bei der Kreissparkasse Köln das Modell, das die Kosten senken soll. Das Geschäftskonto-Modell ist in mehrere Klassen unterteilt. Gutschriften und Lastschriften kosten zwischen 16 und 40 Cent. Teuer wird es bei den Bargeschäften an der Kasse. Hier betragen die Gebühren zwischen 48 Cent und 1,20 Euro. Allerdings ist der monatliche Grundpreis hier je nach Modell sehr hoch. Wer seine Geschäfte Online abwickelt, kann erheblich sparen.
Auch bei den Genossenschaftsbanken gibt es verschiedene Modelle. Hier unterscheiden sich die Gebühren der fünf selbstständigen Kreditgenossenschaften allerdings. So bietet beispielsweisen die Volksbank Erft drei verschiedene Varianten an. Auch hier sind Online-Buchungen sehr niedrig in den Kosten.
Sicherheitsrisiken beim Online-Verfahren befürchten die Banken nicht. Wenn die Kunden alle Vorschriften erfüllen und keine Fehler machen, springen die Institute ein.
Bevor die Kunden dem neuen Verfahren zustimmen, sollten sie sich allerdings ausführlich bei ihrer Hausbank informieren lassen.
.

■ Azubis motivieren: IKK bietet praxisnahes Seminar für das Handwerk an

Die Ausbildung von jungen Menschen stellt die Betriebe vor immer neue Herausforderungen. Ein zentrales Thema ist die wirkungsvolle Motivation von Mitarbeitern. Wie sollen Vorgesetzte mit erlahmendem Interesse, Lustlosigkeit und sogar Widerstand mancher Auszubildenden umgehen? Und wie lässt sich neue „Lust auf Leistung“ erzeugen?
In einem praxisanahen Seminar gibt die IKK sofort umsetzbare Antworten. Die Teilnehmer erhalten außerdem eine berufspädagogische Qualifikation, die zertifiziert wird.
Seminarinhalte
- Was ist Motivation und wie funktioniert diese?
- Was fördert die Leistungsbereitschaft von Mitarbeitern?
- Was blockiert die positive Einstellung der Jugendlichen und wie verstärke ich diese?
- Wie steigere ich die Leistung optimal durch Lob und Kritik?
- Wie motiviere ich Jugendliche auch zu unangenehmen Aufgaben?
- Ab wann sollte ich mich trennen und wie genau?
- Wie lauten konkrete Ideen und Maßnahmen für meinen Betrieb?

30. Juli, Beginn 9.30 Uhr
Seminardauer: 4 bis 5 Stunden
Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
Kölner Str. 2, 50226 Frechen

Für dieses Jahr stehen noch folgende Seminare in Planung:
Gesundes Führen (September 2015)
Konfliktmanagement (November 2015)

Da die Teilnehmeranzahl pro Seminar auf 20 Personen begrenzt ist, ist eine Anmeldung notwendig. Die Teilnahme ist kostenlos. Bei Interesse oder Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
IKK classic
Stefanie Kriegenburg
Tel: 0228 9894-112
stefanie.kriegenburg@ikk-classic.de.

■ Rhein-Erft-Handwerk in der HWK-Vollversammlung wieder bestens vertreten

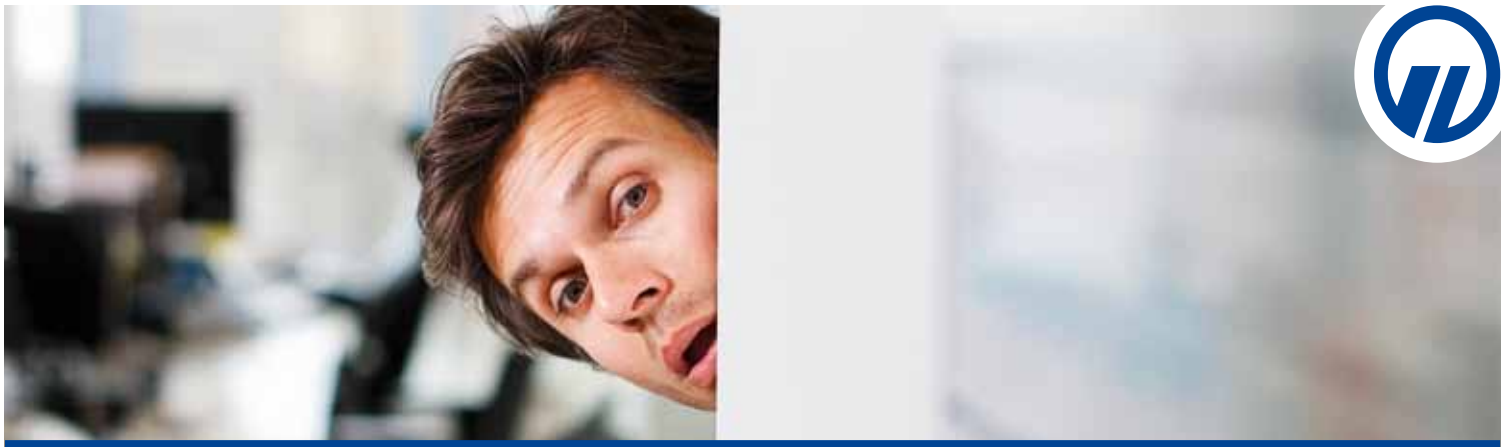
Nach den Neuwahlen zur Vollversammlung der Handwerkskammer zu Köln sind die Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Rhein-erft und die der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-erft auch im neu zusammen gesetzten Gremium wieder stark vertreten. Angeführt vom Präsidenten der Handwerkskammer zu Köln, Hans Peter Wollseifer, sind Karsten Arlt, Frank Giesen, Kreishandwerksmeister Helmut Klein, Frank Wilkening und Johannes Abs in die HWK-Vollversammlung gewählt worden. Unterstützung in ihrer Arbeit erfahren sie von den als Stellverteter gewählten Werner Brauckmann, Josef Scholl, Wolfgang Rattay, Ralph Bussmann, Martin Dresga, Klaus Günter Friedrich, Martina Engels-Bremer, Birgit Eibel, Tom Tritschler, Thomas Merz und Jürgen van Dyck.

■ Neuer Auszubildender bei der Kreishandwerkerschaft

Erster „Großeinsatz“ für den neuen Auszubildenden in der Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft „Rhein-Erft“: Marcel Lichtenstein (Foto unten), in Köln geboren, inzwischen aber nach Frechen umgezogen, hat am 1. Februar seine Ausbildung bei der KH begonnen. Als erster männlicher Auszubildender übrigens. Während des Hoffestes war der 22-Jährige gemeinsam mit seinen jungen Kolleginnen für die Betreuung der Gäste, und zusätzlich im Hintergrund für den reibungslosen Ablauf der fünf Lossprechungsfeiern zuständig.

Der Kandidaten-Check

Mitte September wird in fünf Städten des Rhein-Erft-Kreises ein neuer Mann oder eine neue Frau an die Spitze der Stadträte gewählt. In Pulheim tritt der amtierende Rathauschef noch einmal an. Der „Meister-Brief“ wollte von den Kandidaten wissen, wie sie zum Handwerk stehen und wie sie das örtliche Handwerk künftig in ihre Arbeit einbeziehen wollen. Das sind die Fragen, auf die wir Antworten erbeten haben: 1. Welche Verbindung haben Sie zum Handwerk? 2. Was wollen Sie für das Handwerk in der Region erreichen? 3. Wie stehen Sie zum Mindestlohn? 4. Bringt das Tarifeinheitsgesetz etwas für das Handwerk? ab Seite 10



Stellen Sie sich vor, Ihre Mitarbeiter finden raus, dass andere Arbeitgeber **mehr Extras** bieten.

Ein Firmenwagen ist schon der richtige Schritt – aber nichts Außergewöhnliches mehr. Eine deutlich effizientere Maßnahme, um Mitarbeiter an Ihr Unternehmen zu binden, ist eine betriebliche Krankenversicherung mit vielen besonderen Vorteilen. Und das Beste: Als Arbeitgeber genießen Sie attraktive steuerliche Vergünstigungen. Jetzt informieren!

SGNAL IDUNA Agenturen Sebastian Balkenhol und Johannes Riepl
Kölner Str. 2, 50226 Frechen
Telefon 02234 20258-36/-37, Fax 02234 2025838

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

Frechen ist mit seinen zirka 50.000 Einwohnern eine Stadt zum Wohnen, Leben und Arbeiten. Braunkohle, Ton und Quarzsand haben über Jahrzehnte die Struktur der Stadt und ihre Wirtschaft bestimmt. Untersuchungen zeigen immer wieder, dass Frechen über ein außerordentlich hohes, differenziertes Arbeitsplatzangebot und eine hohe Einzelhandels-Zentralität verfügt. Bekannte und international arbeitende Unternehmen haben in Frechen ihren Sitz oder bedeutende Niederlassungen. Arbeiten in Frechen bedeutet aber auch Arbeitsplätze in traditionellen Handwerksbetrieben, im Groß- und Einzelhandel, in Verwaltungsberufen oder im verarbeitenden Gewerbe.

Susanne Stupp, 46, Referentin für Gesundheitspolitik. Seit 1994 in der Kommunalpolitik, seit 1999 1. Stellvertretende Bürgermeisterin und Vorsitzende der CDU-Ratsfraktion

1. Ganz ehrlich: Ich bin auf Handwerker angewiesen! Und das gilt genauso für unser Land und meine Heimatstadt – das Handwerk ist eine zentrale Säule unserer Wirtschaft.

2. Im Koalitionsvertrag aus CDU, Grünen und FDP haben wir uns für einen gesunden Mix aus Selbstständigen, Mittelständlern und Großbetrieben ausgesprochen. Das Handwerk mit seiner hohen Ausbildungsbereitschaft und seinen i.d.R. sicheren Arbeitsplätzen für Fachkräfte ist ein wichtiger Baustein in diesem Branchenmix. Damit wollen wir auch krisenanfälligen Monostrukturen entgegenwirken. .

3. Gute Arbeit sollte auch fair entlohnt werden. Das Fachhandwerk wird deshalb mit dem gesetzlichen Mindestlohn kaum ein Problem haben. Wichtig ist, dass die Anforderungen rund um den Mindestlohn nicht zu einer unzumutbaren Belastung werden. Da muss die Politik den Handwerksbetrieben gerade jetzt zu Beginn sehr genau zuhören.

Ferdi Huck, 64, KFZ-Meister und Maschinenbauingenieur, verheiratet, 1 Sohn
Seit 42 Jahren Mitglied der SPD, seit 1999 Mitglied im Rat der Stadt Frechen, stellvertretender Bürgermeister

1. Ich habe selbst meine berufliche Laufbahn im Handwerk begonnen und 1974 den Meistertitel an der Handwerkskammer zu Köln im Kfz-Mechaniker-Handwerk erworben. Das erfüllt mich heute noch mit großem Stolz. Meine eigenen Wurzeln liegen also im Handwerk.

2. Ich stehe voll und ganz zum nheimischen Handwerk, privat und politisch. Hier wird der Nachwuchs an Facharbeitern ausgebildet, hier sind wichtige Arbeitsplätze für die Region, hier gibt es fachliche Qualität.

3. Die gesetzliche Einführung des Mindestlohns von 8,50 €pro Stunde war schon längst überfällig. Mindestlohn hat ganz viel mit Menschenwürde zu tun und ist meiner Ansicht nach ein Grundrecht. Der Mindestlohn schützt über 6 Mio Menschen in der BRD vor Ausbeutung und ist unabdingbar für einen funktionierenden Arbeitsmarkt.

Städtisches Flair und ländliches Ambiente prägen die Vielfalt und den Reiz der Stadt Hürth, die zum Rhein-Erft-Kreis gehört und westlich an die Stadt Köln grenzt. Rund 60.000 Einwohner genießen die Lebensqualität in den Stadtteilen Alstädten/Burbach, Alt-Hürth, Berrenrath, Efferen, Fischenich, Gleuel, Hermülheim, Kalscheuren, Kendenich, Knapsack, Sielsdorf und Stotzheim. Im Jahr 1978 wurden der 1930 gebildeten Großgemeinde die Stadtrechte verliehen. Erstmals urkundlich erwähnt wurden im Jahr 898 die heutigen Stadtteile Gleuel und Sielsdorf. Wie kaum eine andere Stadt hat Hürth den Strukturwandel vom Kohlestandort zum modernen Industriestandort geschafft. Film- und Fernsehstudios in Efferen und Kalscheuren haben Hürth zu einem der größten europäischen Medienstandorte gemacht.

Stephan Renner, 30, Wissenschaftlicher Mitarbeiter. kommunalpolitisch aktiv seit 2001, seit 2004 Mitglied im Rat der Stadt Hürth, seit 2014 Vorsitzender der SPD-Fraktion

1. Über meinen Vater und Großvater (beide angestellte Fliesenleger) weiß ich, wie mittelständische Handwerksbetriebe ticken. Außerdem bin ich natürlich zufriedener Kunde verschiedener örtlicher Handwerksbetriebe.

2. Vor allem drei Punkte sind mir wichtig: Bereitstellung von Gewerbeflächen für Betriebserweiterungen, -umsiedlungen oder –neugründungen, eine verlässliche Gewerbesteuerpolitik und Unterstützung bei der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs.

3. Ich unterstütze den Mindestlohn. Er verhindert Lohndumping und ist kein Bürokratiemonster – da teile ich die Ansicht des Vizepräsidenten des Deutschen Handwerkskammertags.

4. Mit dem Gesetz gilt der Grundsatz "Ein Betrieb – ein Tarifvertrag". Das stützt den Betriebsfrieden und verhindert, dass kleinste Minderheiten Betriebe lahmlegen können. Das ist auch gut für das Handwerk.

Dirk Breuer, 37, Leiter des städtischen Beteiligungsmanagements Bonn; seit 2009 direkt gewähltes Ratsmitglied der CDU und inzwischen Fraktionsführer der Christdemokraten im Hürther Rat

1. Zum Handwerk habe ich eine familiäre Verbundenheit. Mein Vater ist Metallbaumeister, einer meiner Cousins auch. Aber auch durch Freunde und Bekannte habe ich Einblick in den Arbeitsalltag von Menschen im handwerklichen Bereich.

2. Ich möchte Handwerksbetrieben einen höheren Stellenwert bei städtischen Entscheidungen geben – sei es etwa bei der Gewerbeflächenentwicklung, bei der Frage von Stellplätzen oder bei Genehmigungsverfahren. Ich will mich aktiv um unsere Handwerks- und Gewerbebetriebe kümmern.

3. Wer hart arbeitet, muss auch ordentlich bezahlt werden. Der Mindestlohn kann ein Mittel gegen Preisdumping sein und den Handwerksbetrieben Chancen bieten. Die bürokratischen Belastungen für Handwerksbetriebe müssen aber deutlich reduziert werden.

4. Die Auseinandersetzungen kleinerer Spartengewerkschaften wirken sich in der gesamten Republik aus und sind auch für das Handwerk spürbar. Das alte Prinzip „Ein Betrieb, ein Tarifvertrag" verspricht mehr Verlässlichkeit.

Gemeinsam handeln mit Prinzip. Das zeichnet die Genossenschafsbanken im Rhein-Erft-Kreis aus. Das Fundament für diese Rechtsform ist die Mitgliedschaft. Werden auch Sie Mitglied bei Ihrer Volks- und Raiffeisenbank vor Ort und profitieren Sie von umfassender Transparenz und weitgehender Mitbestimmung. Mehr Informationen erhalten Sie unter: *www.geno-banken-rhein-erft.de*

Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rhein-Erft-Kreis

Seitdem die Brüder Michael und Ralf Schumacher sich in der Formel 1-Szene weltweit einen gewissen Namen gemacht haben, ist „Kerpen" nicht nur für Rennsportbegeisterte ein Begriff geworden. Kerpen liegt in der Mitte Europas, ist mit 65.000 Einwohnerinnen und Einwohnern etwa so groß wie Weimar und - anders als in Weimar - kreuzen sich hier zwei wichtige Autobahnen. 1941 legte ein gewitzter Bürgermeister die Grundlagen für den heutigen Namen der Stadt: er sorgte dafür, dass Kerpen mehr oder weniger im Handstreich die Stadtrechte verliehen wurden. Als man 1975 infolge des Köln-Gesetzes auf der Suche nach einem gemeinsamen Namen für die aus insgesamt acht Gemeinden neugebildete Stadt war, hatte Kerpen als einzige Stadt unter diesen Gemeinden eigentlich keine ernstzunehmende Konkurrenz.

Iris Heinisch, 47, Diplom-Sozialarbeiterin; seit 25 Jahren SPD-Mitglied; seit 2000 in der Kommunalpolitik aktiv; Mitglied des Rates der Stadt Kerpen und des Kreistages

1. Ich bin in einer Familie aufgewachsen, deren Mitglieder seit Generationen eine Ausbildung im Handwerk gemacht haben. Diese Ausbildung war Grundlage, um beruflich erfolgreich zu sein und der Familie sichere Lebensverhältnisse bieten zu können. Die Handwerksbetriebe in der Region sind für mich ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor, Arbeitgeber und Ausbildungsstätte.

2. Das Handwerk muss vor Ort verankert bleiben. In einer Zeit, in der große Konzerne den Sitz ihres Betriebes in andere Länder oder Kontinente verlegen, ist das Handwerk wichtiger Arbeitgeber und Dienstleister – auch in Kerpen.

3. Ich halte es für wichtig, dass Arbeitnehmer/innen von ihrem Lohn und Gehalt leben können. Es muss klar sein, dass sich Qualifizierung lohnen muss. Wer Geselle ist oder einen vergleichbaren Berufsabschluss hat, soll sich auch in der Bezahlung von weniger qualifizierten Arbeitnehmer/innen unterscheiden. Allerdings darf dies nicht dazu führen, dass Handwerksbetriebe organisatorisch weiter belastet werden.

Dieter Spürck, 48, Volljurist, Dipl.-Verwaltungswirt, derzeit Erster Beigeordneter, Kämmerer und Sozialdezernet der Stadt Kerpen; seit 15 Jahren in der Kommunalpolitik, CDU-Mitglied

1. Mein Vater und meine Brüder waren/sind selbständig im Garten- und Landschaftsbau tätig – also in einem handwerksnahen Bereich. Das Haus meiner Großeltern in Brühl habe ich bis auf die Außenhülle selbst modernisiert und ausgebaut. Mein Eigenheim in Kerpen haben Handwerksunternehmen erstellt.

2. Für das Handwerk: gute Standortbedingungen und volle Auftragsbücher. Für die Stadt bedeutet das u.a.: Unternehmerfreundliches, lösungsorientiertes und schnelles Verwaltungshandeln im Rahmen des rechtlich Zulässigen.

3. Die Fragen nach dem Mindestlohn und auch nach der Dokumentationspflicht sind keine kommunalpolitische Fragen; sie hat der Gesetzgeber zu klären. Unabhängig davon meine ich, dass faire Arbeitsbedingungen bei vertretbarem Verwaltungsaufwand den sozialen Frieden und die Leistungsfähigkeit des Handwerks sichern.

Hier kommt es auf Perfektion und störungsfreie Abläufe an. Jede Schraube und jeder Griff muss sitzen. Praktische und zweckmäßige Berufskleidung ist für mich dabei unerlässlich. Da verlasse ich mich ganz auf boco.
Die Profi Line Kollektion wurde speziell für den Einsatz in Industrie und Handwerk entwickelt und bietet größtmögliche Flexibilität. Für mich die perfekte Lösung – sauber vorausgedacht.

www.cws-boco.de

facebook.com/CWSboco.Deutschland

boco
Sauber vorausgedacht seit 1899.

Moderne Berufskleidung für den Arbeitsalltag

Arbeitsbekleidung muss hohen Anforderungen genügen. Sie sollte angenehm zu tragen sein und aus robusten Materialien bestehen. Die boco Profi Line überzeugt zusätzlich mit ihrem modernen Schnitt und vielfältigen Farbkombinationen. Funktionelle Details wie clevere Taschensysteme und der hohe Tragekomfort machen die Arbeitskleidung so beliebt bei Handwerkern.

Die Kollektion besteht aus Bund- und Latzhose, Bermuda, Arbeitsjacke und Weste und bietet dem Träger maximale Bewegungsfreiheit. Die Kombination aus 65 Prozent hochwertigem Polyester und 35 Prozent Baumwolle sorgt für Langlebigkeit.

Um die Kleidung zu individualisieren, kann sie mit dem jeweiligen Firmen-Logo oder Namensemblem versehen werden. CWS-boco bietet die Berufskleidungskollektionen im flexiblen Mietservice an. Damit profitieren Unternehmen mehrfach: Die Kleidung wird professionell gewaschen und unter Einhaltung von Hygienenormen aufbereitet. Bei Bedarf repariert CWS-boco die Textilien, tauscht sie bei Verschleiß oder im Falle von Größenänderungen aus und übernimmt auch den Transport von und zum Kunden.

Jürgen Schiffer, 58, Lehrer an einem Berufskolleg in Köln; parteilos; seit 1997 in der Elsdorfer Kommunalpolitik aktiv; Gründungsmitglied der Wählergemeinschaft ‚Stimme für Elsdorf'

1. Über meine langjährige kommunalpolitische Tätigkeit gab und gibt es sehr viele Verbindungen zu Handwerksbetrieben in Elsdorf, aber auch im Rhein-Erft-Kreis.

2. Natürlich nur das Beste, insbesondere bei der Vergabe kommunaler Aufträge. Der Handwerker vor Ort ist mir privat wie als Kommunalpolitiker tausendmal lieber als z.B. der Handwerker irgendwo im Süden oder Osten der Republik; auch wenn dieser preisgünstiger ist.

3. Das ist ein komplexer Sachverhalt. Der Staat sollte sich m.E. grundsätzlich so weit wie möglich aus der Tarifhoheit heraushalten. So hat Deutschland über Jahrzehnte hinweg gut und sozial verträglich funktioniert. In einigen Branchen halte ich dennoch einen Mindestlohn für angemessen.

4. Ein Betrieb - ein Tarifvertrag, das macht immer noch Sinn, auch beim Handwerk. Wenn ein Tarifpartner als Arbeitgeber mit zwei oder drei Gewerkschaften verhandeln muss, schadet dies eher dem Betriebsfrieden.

Harald Könen, 59, Seit1990 in der SPD Elsdorf, Vorsitzender der Afa des Rhein-Erft-Kreises, Ratsmitglied in Elsdorf und Ortsvorsteher von Esch, seit 2011 Fraktionsvorsitzender, seit 2014 Kreistagsmitglied

1. Ich bin selber Handwerker, mein Sohn betreibt ein eigenes handwerkliches Unternehmen und aus meiner Familie stammt ein traditionsreiches Schlosserunternehmen. Ich kenne jeden handwerklichen Betrieb in Elsdorf persönlich"

2. Wenn es nach den gesetzlichen Grundlagen vereinbar und möglich ist (Ausschreibungen) möchte ich, dass das heimische Handwerk in Elsdorf mehr berücksichtigt wird. Denn kurze Wege und Kontakte sind wichtig.

3. Mindestlohn ist ein MUSS. Leider ist dieser jedoch weiterhin zu gering um ein angemessenes eigenständiges Leben zu führen.

4. Meiner Meinung nach muss das örtliche Handwerk mehr mit in die Verwaltung eingebunden werden. Ein wichtiger Punkt ist hier die Kommunikation und der Informationsaustausch. Daher rege ich Gesprächstische an.

Andreas Heller, 38, Diplom-Finanzwirt beim Land NRW; seit 2009 Fraktions- und Parteichef der CDU in Elsdorf; seit 2014 1. stellvertretender Bürgermeister

1. Als 1. stellvertretender Bürgermeister habe ich bereits viele Handwerksbetriebe in unserer Stadt besucht. Insbesondere die mittelständigen Betriebe bilden einen wichtigen Bereich unserer Wirtschaft und prägen unser Stadtbild.

2. Für die Sorgen und Nöte des Handwerks habe ich immer ein offenes Ohr. Diese Anliegen sind auch sogleich Auftrag für die Kommunalpolitik. Als Bürgermeister möchte ich mich für eine starke Wirtschaftsförderung einsetzen und die Potenziale der Stadt Elsdorf nutzen.

3. Der Mindestlohn bringt in allen wirtschaftlichen Bereichen sowohl Chancen als auch Risiken. Ein fairer Lohn für gute Arbeit ist dabei ein wichtiger Aspekt für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verbunden mit sozialer Sicherheit. Aber eine unflexible Regelung darf die Betriebe in ihrer wirtschaftlichen Situation nicht gefährden.

4. Die Einbindung des örtlichen Handwerks in die Arbeiten der Stadt Elsdorf ist unerlässlich.

PREFA
DAS DACH,
STARK WIE EIN STIER!

ALUMINIUM IN
ABSOLUTER BESTFORM
PREFA FARBALUMINIUM FÜR DACH UND FASSADE

IHR PREFA FACHBERATER
MICHAEL KATTELANS
PREFA GmbH Alu-Dächer und -Fassaden
D-98634 Wasungen, Aluminiumstraße 2
T +49 36941 785-0
F +49 36941 785-20
M +49 162 28 88 271
E michael.kattelans@prefa.com
facebook.com/PREFADach

DACH & FASSADE
WWW.PREFA.COM

Die Mittelstadt Pulheim, geographisch am nordwestlichen Rand der Großstadt Köln gelegen, erstreckt sich über ein Gebiet von rund 7213 ha. In ihrer heutigen Ausdehnung besteht sie seit dem 1. Januar 1975. Sie vereinigt die früher selbständigen Gemeinden Pulheim, Stommeln, Brauweiler und Sinnersdorf mit den Stadtteilen Stommelerbusch, Ingendorf, Dansweiler, Freimersdorf, Geyen, Sinthern, Manstedten und Orr! Seit dem 1. Januar 1981 ist Pulheim Stadt. Das äußere Erscheinungsbild der jungen Stadt besticht durch seine Vielfalt.

Thomas Roth, 51, selbständiger Rechtsanwalt; Bündnis 90/Die Grünen

1. Als selbständiger Rechtsanwalt vertrete und berate ich mehrere Handwerksbetriebe. Schon deshalb sind mir deren Nöte, Sorgen und auch Ansprüche bekannt. Auch aus meiner Zeit als Vorsitzender der Unternehmerinitiative Stommeln (UnI Stommeln) und als deren Geschäftsführer bin ich mit dem Umfeld vertraut, in dem Handwerksbetriebe agieren.

2. Sie sollen in Pulheim die Rahmenbedingungen finden, um hier erfolgreich arbeiten zu können. Das betrifft einerseits die Rahmenbedingungen für Unternehmer*innen, um ihre eigene Existenz zu sichern. So müssen die Belastungen für Unternehmer*innen gering gehalten werden. Die Wirtschaftsförderung der Stadt darf nicht nur auf die Neuansiedlung großer Player ausgerichtet sein, sondern sie muss auch die Bestandspflege der ansässigen Handwerksbetriebe im Auge haben.

3. Gute Arbeit muss auch angemessen bezahlt werden. Die Ausnutzung von Mitarbeiter*innen zu Dumping-Löhnen lehne ich ab. Beim Thema Mindestlohn stört mich aber, dass niemand über eine Art Mindestlohn für Unternehmer*innen spricht. Sicherlich würde sich der eine oder die andere selbständige Handwerker*in darüber freuen, ein festes, monatliches Einkommen garantiert zu bekommen.

Peter auf der Landwehr, 46, Projektleiter Softwareentwicklung; Seit 2009 Mitglied im Rat der Stadt Pulheim, dort bin ich derzeit bildungspolitischer Sprecher und seit zwei Jahren stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD.

1. Mein Vater hat zwar auf dem zweiten Bildungsweg seinen Ingenieur erlangt, ist aber eigentlich Elektriker und im Herzen immer Handwerker geblieben. Freunde und Nachbarn von mir sind im Handwerk tätig und selbstverständlich bin ich privat auch Kunde örtlicher Betriebe.

2. Ein zentrales Anliegen ist für mich die Förderung der gesamten örtlichen Wirtschaft, das heißt von Handel, Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben. Hier weist Pulheim Defizite auf. Ein ständiger Kontakt mit den Betrieben, der Abbau von bürokratischen Hindernissen und die Förderung auch kleiner Betriebe ist mir wichtig.

3. Der Mindestlohn trägt dazu bei, die Konkurrenzfähigkeit kleinerer und mittelständischer Betriebe zu stärken gegenüber unseriösen Anbietern, die mit Niedriglöhnen Preisdumping betreiben. Für mich gilt der Grundsatz, dass jeder, der mit einer vollen Stelle arbeitet, soviel Lohn zusteht, dass er davon leben kann.

Frank Keppeler, 42, Büprgermeister der Stadt Pulheim; CDU

1. Ich pflege bereits seit mehreren Jahren einen intensiven Kontakt zum Handwerk. Als ich noch als Rechtsanwalt tätig war, habe ich verschiedene Handwerksbetriebe in Rechtsstreitigkeiten vertreten. Auch als Bürgermeister stehe ich ständig im Kontakt zum Handwerk, sei es im Rahmen der städtischen Unternehmensveranstaltungen unter dem Titel „Unternehmen und Stadt im Dialog", auf Messen oder dann, wenn sich Handwerksbetriebe mit einem Problem an mich wenden.

2. Ich erlebe heute, dass viele städtische Aufträge an Firmen gehen, die keinen unmittelbaren regionalen Bezug haben. Dies mag im Sinne des deutschen und europäischen Vergaberechts sein, bedingt aber auch Probleme und ist für viele örtliche Handwerksbetriebe unbefriedigend. Ich möchte – schon zur Sicherung der Betriebe und der Arbeitsplätze vor Ort – im Rahmen der geltenden rechtlichen Bestimmungen den Anteil der regionalen Beauftragungen steigern.

3. Die Einführung des Mindestlohns war eine Konsequenz dessen, dass viele Menschen trotz Vollzeittätigkeit nicht mehr in der Lage waren, für ihren und den Lebensunterhalt ihrer Familien aufzukommen und deshalb zunehmend staatliche Transferleistungen in Anspruch nehmen mussten. Den festgesetzten Betrag in Höhe von 8,50 € halte ich für die allermeisten Branchen und Betriebe in unserer Region für unproblematisch, da hier schon vorher zum Teil deutlich höhere Löhne und Gehälter gezahlt wurden. Äußerst kritisch sehe ich jedoch den Umstand, dass im Zuge des Mindestlohngesetzes den Unternehmen einmal mehr sehr eingehende Aufzeichnungs- und Dokumentationspflichten auferlegt wurden. Die immer wieder beschworene Entbürokratisierung ist das nicht.

Risiko muss beim Hersteller liegen

„Wir verstehen nicht, wo das Problem liegt! Nachdem die Große Koalition den dringenden Reformbedarf erkannt und das Thema im Koalitionsvertrag verankert hatte, scheint sich die Umsetzung zu verzögern. Nun soll die Neuregelung der Ein- und Ausbaukosten offenbar mit der Reform des Bauvertragsrechts verbunden werden. Das ist absolut unnötig und unverständlich! Wir fordern die Bundesregierung auf, hierzu einen eigenständigen Gesetzentwurf vorzulegen. Das Problem ist seit Jahren bekannt und die Vorgabe des Koalitionsvertrages glasklar.“ Dies erklärte der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, Felix Pakleppa.

Zum Hintergrund: Nach gegenwärtiger Rechtslage bekommt ein Handwerker bei Mängeln infolge fehlerhafter Bauprodukte die Kosten für den Ausbau des mangelhaften und den Einbau eines neuen Produktes nicht erstattet. Die finanziellen Folgen aus der Mangelhaftigkeit des Materials treffen also den Bauunternehmer, obwohl der den Mangel nicht verursacht hat. Da die Aus- und Einbaukosten die Materialkosten häufig um ein Vielfaches übersteigen, ist die Frage, ob der Bauunternehmer den Verkäufer bezüglich der Aus- und Einbaukosten in Regress nehmen kann, von enormer wirtschaftlicher Bedeutung. Pakleppa weiter: „Die Verlagerung der Haftungsverantwortung des Herstellers auf den Handwerker benachteiligt diesen völlig unangemessen.“

Nachdem das Bundesjustizministerium im Februar 2015 ein Symposium zu diesem Thema veranstaltet hatte, hat das Bundesjustizministerium grundsätzliche Vorstellungen für eine Regelung dieses Problems entwickelt, die wir ausdrücklich unterstützen und einen Gesetzentwurf für den Sommer dieses Jahres angekündigt.“

Baugewerbe: Wir brauchen ein neues Konjunkturpaket

Investieren, investieren, und noch einmal investieren. So lautet die Forderung des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes an die öffentliche Hand. Dabei geht es nicht nur um Bundesfernstraßen, sondern auch um die vielen Landes- und kommunalen Straßen, die in einem schlechten Zustand sind.

Pakleppa erinnerte daran, dass genügend Einnahmen aus dem Verkehr im Bundeshaushalt vorhanden sein müssten, um die Aufgaben zu erledigen: „Mehr als 50 Mrd. Euro aus der Mineralölsteuer und der LKW-Maut sollten eigentlich ausreichen. Die Große Koalition hat im ersten Jahr genügend soziale Wohltaten verteilt. Jetzt müssen die Weichen endlich auf Investitionen gestellt werden.“

Der ZDB erinnert in diesem Zusammenhang an das Konjunkturpaket II von 2008/2009. Die darin enthaltenen investiven Maßnahmen hätten nachweislich dazu beigetragen, Deutschland vergleichsweise gut durch die Finanzmarktkrise zu manövrieren. Ein ähnliches Paket müsste jetzt auch geschnürt werden. Denn Bauinvestitionen stärken den Binnenmarkt und die Inlandskonjunktur. Sie sichern Arbeitsplätze in den heimischen Bauunternehmen, die hier auch Steuern und Abgaben bezahlen. Daran sollte sich die Große Koalition erinnern, wenn jetzt über entsprechende Maßnahmen, wie z.B. die Verlängerung der Bezugsdauer des Kurzarbeitergeldes nachgedacht wird.

Von Jeneverprobe und modernen Schwimmhäusern

Endlich ist es wieder soweit! Am 30. April bricht die Baugewerks-Innung Köln zu einer 4-tägigen Fahrt auf in die „Stadt der Grachten und Giebel",...."Venedig des Nordens"....nach Amsterdam auf. Mit dem Reisebus geht es frühmorgens los zunächst in Richtung Kölns Partnerstadt Rotterdam. Nach einem kleinen Imbiss holt uns der Reiseführer an der Erasmusbrücke zu einer zweistündigen Architekturführung „Rotterdam Highlights" ab.

Die Innenstadt Rotterdams wurde im zweiten Weltkrieg komplett zerstört, daher findet man hier fast nur noch Hochhäuser. Danach geht es noch weiter zum Euromast, der mit seiner Gesamthöhe von 185 Metern eine echte Touristenattraktion ist. An diesem Mast schraubt sich eine rundum verglaste Gondel hoch, aus der man bei gutem Wetter eine Sicht bis zu 30 Kilometern hat. Auf etwa 100 Metern Höhe befindet sich eine Stahlkonstruktion, das sogenannte „Krähennest". Dort kann das Panorama-Restaurant besucht werden, und seit 2004 stehen in dieser Höhe zusätzlich zwei Hotelsuiten für Übernachtungen zur Verfügung. Dies konnte die Gruppe jedoch nicht testen, wegen des aufkommenden Verkehrs musste der Bus die Fahrt wieder aufnehmen. Etwas später als geplant trafen die Teilnehmer im The Manor Hotel Amsterdam – Hampshire Eden ein. Das erste Abendessen wurde im lokaltypischen Restaurant Haesje Claes im Zentrum von Amsterdam eingenommen.

Am nächsten Morgen wurde die Reisegruppe direkt nach dem Frühstück von den Guides Eveline und Diederik zu einem Spaziergang durch das trendige Jordaanviertel abgeholt. In den engen Gassen bewundert man die kunstvollen Fassaden und Giebel der „Huisjes", deren Schräglage man nicht immer dem Willen des Baumeisters, sondern den Jahren zuschreibt, die sie offenkundig auf dem Buckel haben.

Die malerischen Grachten, vier Hauptgrachten durchziehen die Innenstadt – 165 sind es insgesamt, geben Amsterdam den Beinamen Venedig des Nordens. Der Besuch eines Hausbootes vermittelt einen Einblick in das Leben auf dem Wasser. Bei der anschließenden Jeneverprobe in einer typischen Amsterdamer Kneipe wird sowohl die Herstellung als auch der Unterschied zwischen den verschiedenen Jeneversorten erläutert und durch Probieren praktisch vertieft.

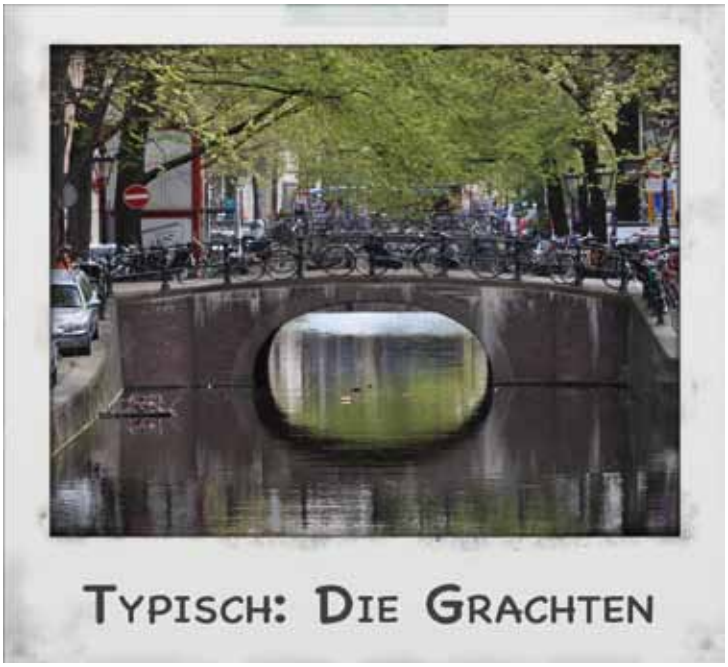
Beim abendlichen Essen im indonesischen Restaurant Indrapura gibt es keine Holzschuhe, keine Windmühlen, keinen Käse, aber die beste Reistafel Amsterdams; hier konnten sich die Teilnehmer ausgiebig für den nächsten Tag stärken.

Dieser beginnt nach dem Frühstück mit einem Busausflug zu den alten Hafeninseln östlich des Zentrums von Amsterdam. Der Architekt Baas van der Pol erklärt die auf den ehemaligen Docks entstandenen neuen Stadtviertel mit Wohnraum für mehr als 15.000 Menschen ausführlich.
Da er zeitweise an dem Projekt selber mitgearbeitet hat, kennt er sich hier bestens aus. Jede Insel hat einen eigenen städtischen Charakter, so gibt es postmoderne Grachtenhäuser, riesige Wohnblocks, Schwimmhäuser usw. - sozusagen sind die Inseln ein Freilichtmuseum zeitgenössischer niederländischer Architektur.
Die abendliche Grachtenrundfahrt führt die Gruppe vorbei an den Patrizierhäusern des 17. und 18. Jahrhunderts, die von reichen Kaufleuten gebaut wurden und deren Geschäftssinn dem Land für einige Jahrhunderte Reichtum und Wohlstand bescherte. Der gut informierte Kapitän, die freundliche Bedienung und das hervorragende Diner an Bord stellen den krönenden Abschluss des Tages dar.
Am Sonntag geht es nach einem entspannten Check-Out wieder zurück in das Rheinland.
Die Teilnehmer sind sich einig, dass die Innungsfahrt wieder gut gelungen ist, das Programm war abwechslungsreich, es gab ausreichend freie Zeit, um auf eigene Faust die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Amsterdam ist auf jeden Fall eine Reise wert und es gibt noch jede Menge schöne Dinge zu entdecken, dass Einzige, dass man unbedingt beachten muss, sind die F A H R R A D F A H R E R!!
Die Innung freut sich, dass wieder viele „erfahrene" Mitfahrer dabei waren, aber auch einige „Neue", die hoffentlich nicht das letzte Mal mitgefahren sind, denn ein bischen Spaß muss sein!

Alle Fotos: Heinz Becker, Pulheim

Boots-Tour

Baas van der Pol


Typisch: Die Grachten

Ein Paar neue Schuhe

Gemeinsam Lösungen finden

Rund 450 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verbänden waren der diesjährigen Einladung zum traditionellen Hoffest der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft gefolgt. Die entspannte Atmosphäre im Haus des Handwerks bietet seit Jahren den idealen Rahmen für die Gespräche zwischen allen Akteuren. In diesem Jahr mit einer kleinen Besonderheit: Die Bürgermeisterwahlen in gleich fünf Kommunen des Kreises (am 13. September) werfen ihre Schatten voraus. Der Polit-Faktor war entsprechend hoch. Nicht zuletzt nutzen aber auch die Vertreter des Handwerks „ihr" Hoffest für den internen Gedanken- und Informationsaustausch.

„Interfraktioneller Gedankenaustausch" bei der Kreishandwerkerschaft: Von links unten Ellen Thoben-Kreuzberg, Landrat Michael Kreuzberg, Dierk Timm (Fraktionsvorsitzender der SPD im Kreistag), Kreishandwerksmeister Helmut Klein, Frechens scheidender Bürgermeister Hans-Willi Meier (CDU) und mit dem Rücken zur Kamera Kerpens scheidende Bürgermeisterin Marlies Sieburg..

In seiner Begrüßungsrede betonte Kreishandwerksmeister Helmut Klein die Bedeutung des Handwerks für die deutsche Wirtschaft: „Vor allem eine breit aufgestellte mittelständische Wirtschaft ist Grundlage für die Leistungsfähigkeit unseres Landes. Kern und wesentlicher Teil dieses Mittelstandes ist das deutsche Handwerk." Inhaber geführte Betriebe mit einer Unternehmenskultur, die auf persönlicher Verantwortung gründe, die hohe Qualifikation von Inhabern und Mitarbietern als Grundstein für Innovationsfähigkeit und Beratungskompetenz, das - so Klein - seien die Stärken der Handwerksbetriebe auch hier in der Region. Hinzu komme, dass das Handwerk seit Jahrzehnten als Wachstumsmotor, Arbeitgeber und Ausbilder fest in Wirtschaft und Gesellschaft verankert sei. Klein: „Daraus leiten wir ganz selbstbewusst den Anspruch ab, politische Herausforderungen zu benennen, Wege zur Zukunftsgestaltung aufzuzeigen und konkrete Erwartungen zu formulieren." Vor allen Dingen aber möchten die Vertreter des regionalen Handwerks insbesondere auch mit den Entscheidungsträgern in ihrer unmittelbarer Umgebung im gemeinsamen Dialog Lösungsansätze finden. Ein Angebot, das der Kreishandwerksmeister an diesem Nachmittag aus-

Zuständig für den „guten Geschmack" war auch diesmal wieder die Fleischer-Innung Rhein-Erft. Links Lehrlingswart Ralf Wallrath, daneben Obermeister Wolfgang Axer (oben). Für den guten Ton sorgte die Formation Jasper mit „handgemachter" Musik (rechts).

drücklich den Politikerinnen und Politikern machte, die sich am 13. September in fünf Kommunen des Rhein-Erft-Kreises um das Bürgermeisteramt bewerben.

Mit der weltweit anerkannten hoch qualifizierten Ausbildung junger Menschen übernehme das Handwerk gesellschaftspolitische Verantwortung, betonte Helmut Klein. Dieses Engagement werde aber nach seiner Ansicht „leider nicht immer und überall ausreichend wert geschätzt."

Deutschland hat die unumstritten niedrigste Jugendarbeitslosigkeit in der Europäischen Union. Grund dafür ist die qualifizierte Ausbildung der Jugendlichen im sogenannten dualen System. Ein Ausbildungssystem, dass weltweit hoch geachtet wird. Gerade das mittelständisch geprägte Handwerk leistet an diesem Punkt einen entscheidenden Beitrag; denn die Ausbildungsquote ist im Handwerk mehr als doppelt so hoch wie die der Wirtschaft insgesamt. Garant für das hohe Niveau der Ausbildung ist die gute Qualifikation der Ausbilder: 95 Prozent der Lehrlinge im deutschen Handwerk werden in Meisterbetrieben oder in Betrieben mit gleichwertig qualifizierten Betriebsleitern ausgebildet.

Abschließend richtete der Kreishandwerksmeister noch einmal eine deutliche Adresse an die Politikerinnen und Politiker: „Der qualifikationsgebundene Berufszugang ist Voraussetzung für ein nachhaltiges, qualitätssicherndes Unternehmertum im Handwerk. Betriebsgründungen im zulassungspflichtigen Bereich sind überdurchschnittlich bestandsfest." Die Negativwirkungen einer Deregulierung würden von den Auswirkungen der Handwerksnovelle 2003 belegt: Nach einem kurzfristigen Anstieg der Betriebsgründungen bei zulassungsfreien Gewerben waren bereits 60 Prozent der Betriebe nach fünf Jahren wieder vom Markt verschwunden. Was dagegen bleibt, ist ein eklatanter Einbruch der Ausbildungsbetriebsquoten in diesen Gewerken und die Gewissheit eines fehlgeleiteten Vorhabens.

Hoffest-Impressionen (von oben links): Die gemeinsame Liebe zum Theater Harlekin hält auch über Parteigrenzen hinweg: Frechen SPD-Vorsitzender Uli Lussem und CDU-Bürgermeisterkandidatin Susanne Stupp. Urkunde und ein Gutschein für eine Städtereise nach Dresden überreichte der stellvertretende Obermeister der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft, Josef Scholl, an Peter Szemenyei, der seit 25 Jahren für die Innung im Einsatz ist. Kreishandwerksmeister Helmut Klein freute sich ganz besonders, die Bürgermeisterin seiner Heimatstadt Kerpen, Marlies Sieburg, begrüßen zu können. Ebenfalls zu Gast: SPD-Kandidatin Iris Heinisch. Hahn im Korb: Marcel Lichtenstein, neuester Azubi der Kreishandwerkerschaft, mit Denise Klein, Lena Hoffmann und Anica Melina Lucke.

Maler freuen sich über gute Ergebnisse

Ein bis auf den letzten Platz besetzter Heinrich-Nagel-Saal im Haus des Handwerks und rundum zufriedene Gesichter haben die Lossprechung der Maler- und Lackierer-Innung in diesem Jahr geprägt. Und das aus gutem Grund: 23 von 27 Prüflingen haben die Gesellenprüfung bestanden. Das ist eine gute Quote. Und: Die Leistungen sind insgesamt mehr als ordentlich. Dabei fällt schon seit einigen Jahren auf: In der Jahrgangsspitze sind immer wieder die Frauen ganz vorne. Lehrlingswart Heinrich Essling erklärt das so: „Die Frauen scheinen ein wenig ehrgeiziger. Vor allen Dingen aber erfolgt bei ihnen auch die Berufswahl etwas gezielter und bewusster. Als Innungsbeste wurden diesmal ausgezeichnet: Lena Gerdes (Ausbildungsbetrieb Frank Fucks, Köln), Sabrina Esser (Joachim Nettesheim, Elsdorf) und Eniz Becic (Miralem Becic, Hürth). Obermeister Wolfgang Rattay dankte den Ausbildungsbetrieben, „die sehr viel Einsatz bringen und auch zum guten Ergebnis beitragen."

Chance ergriffen und dann auch genutzt

Emotionale Momente bot die Lossprechung der Fleischer-Innung. Zwei Jahre lang konnte Obermeister Wolfgang Axer keine Gesellenbriefe mehr überreichen. „Diesmal sind es immerhin zwei", freute er sich - verbunden mit der Hoffnung, in den kommenden Jahren wieder mehr junge Gesellen bei einer Lossprechungsfeier begrüßen zu können. Diesmal waren es zwei. Bert Schiffer, als Berufsschullehrer für die theoretische Ausbildung verantwortlich, war deutlich spürbar stolz darauf, dass seine beiden Schützlinge bestanden hatten: „Es ist ein tolles Zeichen, wenn so zwei Jungs mit Migrationshintergrund und sicherlich nicht idealen Startvoraussetzungen eine solche Leistung bringen." Insbesondere dankte Schiffer aber auch den Ausbildern. Denn beide junge Gesellen haben ihre Chance in der Metzgerei von REWE Richrath bekommen und zum guten Ende auch genutzt.

Fünf Maurern und acht Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern konnten Lehrlingswart Hagen Burbach und der stellvertretende Obermeister der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft zur bestandenen Gesellenprüfung gratulieren. Bester Maurergeselle des Jahrgangs ist Felix Wynands (ausgebildet bei Felix Röbke). Gleich drei junge Fliesen-, Platten- und Mosaikleger konnten als Innungsbeste für ihre guten Prüfungsergebnisse ausgezeichnet werden: Pascal Stutz (Fliesen Henseler e.K.), Marcel

Schönemann (Ferlmann GmbH & Co.KG) und Marius Franken (Erwin Franken GmbH & Co.KG). Besonderes erwähnenswert: Josef Scholl hatte vor drei Jahren einem jungen Mann aus der Praktikumsklasse Bau eine Lehrstelle angeboten. Jetzt konnte er ihm den Gesellenbrief überreichen. Eine mutmachende Geschichte, die zugleich zeigt, wie sinnvoll dieses gemeinsame Projekt von Handwerk und dem Adolf Kolping-Berufskolleg in Kerpen-Horrem ist. Die Idee: Junge Männer und Frauen, die noch nicht direkt einen Ausbildungsplatz finden, sind während des Jahrespraktikums vier Tage lang im Betrieb (und bekommen dafür 200 Euro pro Monat). Hinzu kommt ein Schultag pro Woche und rund die Hälfte aller Praktikanten darf sich am Ende des Jahres nicht nur über das Zeugnis freuen (kleines Foto), sondern auch über einen „richtigen" Ausbildungsplatz.

Johannes Abs, Obermeister der Dachdecker-Innung Rhein-Erft konnte diesmal nur neun Prüflingen ihren Gesellenbrief überreichen. Zehn hatten die Prüfung nicht bestanden. Das Problem bei den Dachdeckern sind dabei weniger die schulischen Leistungen. Bei den meisten hapert es an den praktischen Fähigkeiten. Und das ist zumindest erklärbar: In vielen Betrieben gehören prüfungsrelevante Fertigkeiten nicht mehr zum „Tagesgeschäft". Hinzu komme der wirtschaftliche Druck, der immer weniger Zeit lasse, sich um die Ausbildung zu kümmern.

Wenn die Friseure zur Lossprechung kommen, wird es voll auf den Hof im Haus des Handwerks. Sie stellen traditionell die größte Gruppe der jungen Gesellinnen und Gesellen. Diesmal waren es 27 von 33 Prüflingen, denen Obermeister Thomas Ritter den Gesellenbrief überreichen durfte. Als Innungsbeste wurden Christina Meißner (Ausbilder Jost Schmitz, Kerpen) und Muhammet Arslan (Ausbilder Serdar Okur, Brühl) ausgezeichnet.

Seit 25 Jahren engagiert sich der Frechener Tischlermeister Florian Obernosterer (links) ehrenamtlich für sein Handwerk. Dabei galten sein Interesse und Engagement von Beginn an der Nachwuchsförderung. Mit Ende der laufenden Amtszeit als stellvertretender Lehrlingswart werde er dann allerdings auch aus dem Innungsvorstand ausscheiden, erklärte Obernosterer am Rande der Lossprechungsfeier. Obermeister Frank Wilkening überreichte Obernosterer die Urkunde „in Anerkennung der 25-jährigen Mitarbeit im Vorstand der Tischler-Innung Rhein-Erft.

Tischlergesellen stehen (fast) alle Türen offen

Lossprechung im Kaiserssaal der Abtei Brauweiler

Insgesamt 17 junge Gesellen der Tischler-Innung Rhein-Erft waren in diesem Jahr zur Lossprechung in den Kaisersaal der Abtei Brauweiler eingeladen. Sechs aus der Winterprüfung, elf aus der Sommerprüfung. Damit setzt sich auch bei den Tischlern ein Trend fort: Die Zahl der Auszubildenden sinkt. Das ist zunächst keine gute Nachricht, denn das Handwerk braucht dringend qualifizierten Nachwuchs. Auf der anderen Seite wachsen damit die Karrierechancen all derer, die ihre Ausbildung erfolgreich beenden. Lehrlingswart Philipp Bollig beschreibt die Ergebnisse der diesjährigen Prüfung zusammenfassend so: „Die Leistungen waren im praktischen Teil rundweg zufriedenstellend. Allerdings hapert es ein wenig in der Theorie.“ Vier Auszubildende müssen diesen Prüfungsteil deshalb auch noch einmal wiederholen. Obermeister Frank Wilkening rät diesen vier Kandidaten deshalb, die Zeit noch einmal zur Vorbereitung zu nutzen um dann im zweiten Anlauf die Prüfung zu bestehen.

DIE GUTE FORM

Traditionell ist mit der Gesellenprüfung bei den Tischlern auch der Wettbewerb „Die gute Form“ verbunden. Ausgezeichnet werden Gesellenstücke mit besonderer Formgebung, Funktionalität und Konstruktion. Nicht selten, dass der Gewinner des Wettbewerbes nicht bei den Innungsbesten zu finden ist. So auch diesmal: Julian Krey hat - so die Wertung der Jury - mit seinem funktionalen Büromöbel den Wettbewerb gewonnen. Und auch das Gesellenstück des Drittplatzierten David Kurth - eine Garderobe - reichte bei der Gesellenprüfung nicht für Bestnoten. „Zurecht“, wie Vater Jürgen Kurth, selbst Tischlermeister, einräumt.

Hautkrebs: Die Gefahr nicht unterschätzen

IKK classic unterstützt Kampagne der IG BAU gegen den hellen Hautkrebs und bietet direkt in den Betrieben Unterstützung an

Seit Januar 2015 steht eine neue Erkrankung auf der Liste für Berufskrankheiten: der helle Hautkrebs. Diese Erkrankung kann vor allem durch langjährige und dauerhafte Sonneneinstrahlung auftreten und an ihr erkranken in Deutschland jährlich rund 200.000 Menschen. „Heller Hautkrebs ist zwar nicht so gefährlich wie der Schwarze, weil er seltener Metastasen bildet, aber unbehandelt kann auch er tödlich sein. Die Gefahr darf also keinesfalls unterschätzt werden", erklärt IKK Regionalgeschäftsführerin Sandra Calmund. Studien zufolge haben Arbeitnehmer die im Freien arbeiten, wie beispielsweise Dachdecker, Zimmerleute, Bauarbeiter, Maurer oder Stahlbauschlosser, ein um 70 Prozent höheres Risiko an dieser Krebsform zu erkranken, als Beschäftigte im Büro.

Aus diesem Grund führt die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) in den kommenden zwei Jahren die Aufklärungskampagne „Es geht um deine Haut" durch. Partner dabei ist auch die IKK classic. Seit Jahren warnt die IG BAU die Beschäftigten auf dem Bau und auch in der Landwirtschaft vor der Hautkrebs-Gefahr durch zuviel Sonne. So werden auf Baustellen und Feldern etwa UV-Messkarten verteilt. Sie zeigen an, wie viel Strahlung der Einzelne aktuell ausgesetzt ist. Wird es Zeit, sich einzucremen, verfärbt sich der Messstreifen. Zusätzlich bietet die IKK classic spezielle Seminare zum Thema Früherkennung von Hautkrebs direkt in den Betrieben an. In einem Vortrag werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darüber informiert, welche Risikofaktoren es für die Entstehung von Hautkrebs gibt, welche Präventionsmaßnahmen sinnvoll sind und wie wichtig die Früherkennung bei dieser Erkrankung ist. Anschließend können konkrete Fragen gestellt werden, wie man sich im Arbeitsalltag und in der Freizeit am besten vor Hautkrebs schützen kann.

Betriebe, die an einer solchen Info-Veranstaltung der IKK classic interessiert sind, können sich bei Stefanie Kriegenburg (Tel.: 0228 9894-112, Stefanie.Kriegenburg@ikk-classic.de)

Erfahrungsaustausch am Eiffelturm

Vor wenigen Wochen fuhren vier Schülerinnen und 15 Schüler der Praktikumsklasse-Bau des Adolf-Kolping-Berufskollegs in Kerpen Horrem nach Frankreich, um dort die französischen Maurer, Metallbauer und Elektroinstallateure zu treffen, die Anfang Dezember am Adolf-Kolping-Berufskolleg zu Gast waren. Begleitet wurde die Gruppe von Klassenlehrer Joachim Harperscheidt sowie Fachlehrer Jürgen Blau. Die Schüler aus den Bildungsgängen Praktikumsklasse Bautechnik und Berufsgrundschuljahr Metalltechnik erstellten in einem gemeinsamen Projekt mit kulturellem und sprachlichem Rahmenprogramm Mauerwerk aus verschiedenen Steinen. Nach der Erweiterung um einige Installationen wurden die Musterwände zerlegt und unter Gesichtspunkten der Mülltrennung und Wiederverwertbarkeit sortiert. Hintergrundinformationen und Vergleiche zwischen französischem und deutschem System reicherten die praktischen Erfahrungen zusätzlich an. Führungen und Exkursionen, die auf das Thema „Bauen und Energie" zugeschnitten waren ergänzten das Angebot der französischen Kollegen wirkungsvoll. Für viele Schüler waren auch die französische Lebensart und die vielen historischen Bauwerke in Paris und Umgebung besondere Highlights. Fotos: privat

Erst die Hülle, dann die Anlagentechnik

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes kritisiert „einseitige Ausrichtung" des neuen „Anreizprogramms Energieeffizienz" - Gebäudesanierung in der richtigen Reihenfolge

Zur Verbesserung der energetischen Modernisierungsrate hat die Bundesregierung das neue „Anreizprogramm Energieeffizienz" aufgelegt. Das Paket umfasst ein Fördervolumen in Höhe von 165 Millionen Euro pro Jahr und tritt an die Stelle der bislang geplanten steuerlichen Förderung der energetischen Gebäudesanierung.
„Wir bedaueren sehr, dass die steuerliche Förderung nun sang- und klanglos aufgegeben wird." sagte Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes in Berlin. Pakleppa: „Besonders ärgerlich ist, dass mit dem neuen Programm der Anreiz einseitig auf den Bereich der Anlagentechnik gerichtet wird. Dabei ist hinlänglich bekannt, dass nur mit einer sorgfältigen und ganzheitlichen Betrachtung des einzelnen Gebäudes die richtige Sanierungsentscheidung getroffen werden kann. Ohne die Optimierung der Gebäudehülle wird mit einer Heizungsmodernisierung der zweite Schritt vor dem Ersten getan."
Grundsätzlich ist die Aufstockung des Fördervolumens im CO2-Gebäudesanierungsprogramm zu begrüßen. Die Verdoppelung der Modernisierungsrate, mit der die CO2-Reduzierungsziele der Bundesregierung insgesamt nur erreichbar wären, bleibt damit aber in weiter Ferne. Dagegen hätten mit der steuerlichen Förderung zusätzliche Investoren einen Anreiz erhalten, ihre Immoblie energetisch zu modernisieren. Dazu kommt: Mit dem neuen Fokus allein auf die Heizungsmodernisierung widerspricht sich die Bundesregierung selbst, hat sie doch bisher immer den ganzheitlichen Ansatz gefordert. Gebäudeeigentümer sollten mittels eines Sanierungsfahrplans in technisch und wirtschaftlich sinnvollen Schritten ihre Immobilie energieeffizient umrüsten.

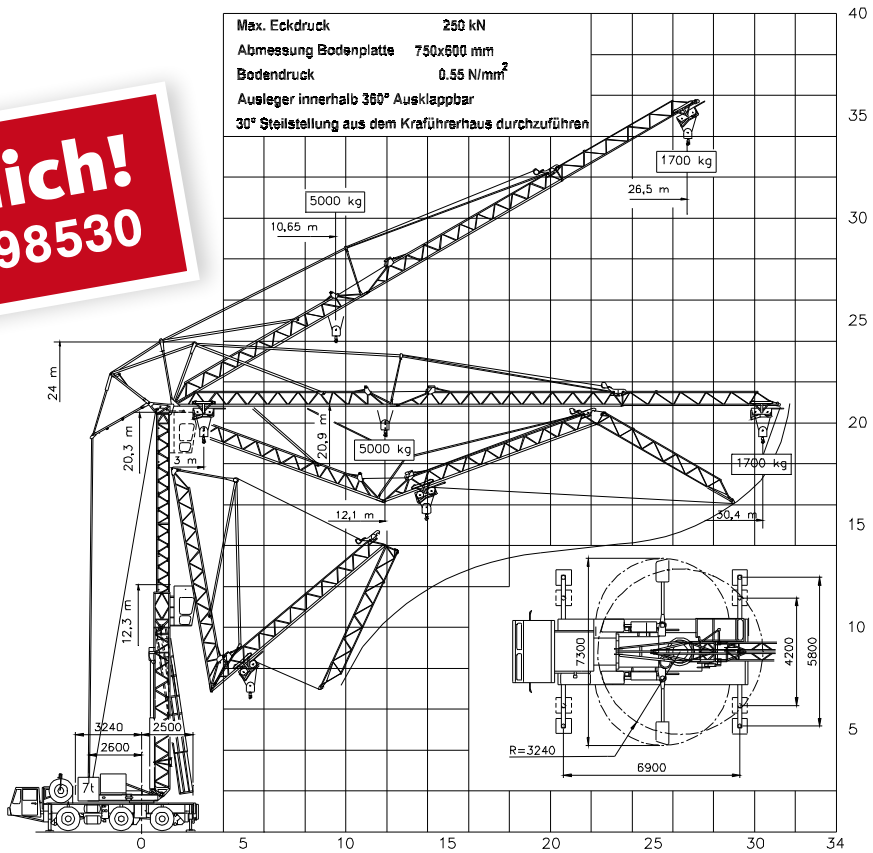
„Die Förderung eines Teilsektors, wie z.B. spezieller Anlagentechniken, führt letztlich zu Produktionsspitzen und entfacht ein kurzfristiges Strohfeuer bei den Herstellern. Nur eine technologieoffene und materialneutrale Beratung, wie sie z.B. von Gebäudeenergieberatern HWK geleistet wird, garantiert den Gebäudeeigentümern eine Entscheidungshilfe für die richtige Investition und letztlich auch Investitionssicherheit. Hierzu raten wir allen Gebäudeeigentümern dringend. Die Energiewende wird nur mit einem ganzheitlichen Ansatz gelingen." So Pakleppa abschließend.

OVER SERVICE

Montagekran-Verleih

Hydraulischer Faltkran, Typ SK365-AT

Miet mich!
✆ 02273 98530



Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.over-service.com

OVER SERVICE GmbH · Ottostraße 6 · 50170 Kerpen · Tel.: 02273 98530 · Fax: 02273 985325 · info@over-service.com

Fliesen Scholl

Meisterbetrieb für Fliesen- und Maurerarbeiten

Angst, dass Ihnen die Decke auf den Kopf fällt?
Ärger mit Handwerkern?
Nicht mit uns!

Ihr Spezialist für:
- Barrierefreies Wohnen
- Großformate
- Reparatur-Schnelldienst
- Schimmelbeseitigung
- Mauern und Verputzen

Antoniusstraße 16
50226 Frechen-Habbelrath
Telefon 0 22 34 / 3 10 10
Telefax 0 22 34 / 33 33
Internet: www.FliesenScholl.de
E-Mail: info@FliesenScholl.de

Wer als selbstständiger Handwerksmeister Tag für Tag im eigenen Betrieb in der Verantwortung für sich, seine Familie und seine Mitarbeiter steht, der braucht ab und an auch einmal Zeit und Raum, um Luft zu holen; der Akku muss wieder aufgeladen werden. Aber Zeit ist knapp und kostbar. Deshalb stellen wir im Meister Brief besondere Ausflugsziele vor.

Freizeit-Tipp

Nach einer Forsa Umfrage wünschen sich die Deutschen aktuell überwiegend „Stress zu vermeiden“, „mehr Zeit der Familie zu widmen“ oder etwas für die Gesundheit zu tun, in dem man sich „mehr bewegt“ oder „gesünder ernährt“. Das geht auch ohne Fernreise, zum Beispiel mit ein paar Tagen an der deutschen Nordseeküste.

Werbung im Meister-Brief
Ihr Ansprechpartner für Anzeigen: Peter Szemenyei
Tel: 02234-52222

Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte

Die besten Nordsee-Tipps

1) *Sich mit Meerwasser und Luft verwöhnen lassen, zum Beispiel in St. Peter-Ording:*

Das Gesundheits- und Wellness-Zentrum in der DÜNEN-THERME in St.Peter-Ording nutzt die heilsamen Schätze des Meeres ganzjährig für heilkräftige Thalasso-Anwendungen - im medizinischen ebenso wie im Wellness-Bereich. Neben Meerwasserinhalationen bietet die DÜNEN-THERME auch Schlickpackungen mit original St. Peter-Ordinger Schlick an, die bei rheumatischen Beschwerden und Verschleißerkrankungen des Bewegungsapparates empfohlen werden.

2) *Ausgedehnte Strandwanderungen unternehmen:*

Eine Auswahl der schönsten Strände der Nordsee Schleswig-Holstein, die zu ausgedehnten Strandwanderungen einladen, finden Nordsee Fans im Nordsee-Strandfinder.

3) *Entspannung in der Gruppe erleben, z.B. auf der Nordseeinsel Amrum*

Eine über hundertjährige weiße Jugendstilvilla oben am Hang in Wittdüns Mittelstraße sammelt Menschen in sich, die Energie suchen und Kraft geben - ein Yoga- und Meditationsretreat mit Angeboten zum Nachdenken, Umdenken, Handeln, Laufen und Wohlfühlen. Die schlichten, hellen Zimmer verteilen sich über zwei Etagen, während unten ein gemütlicher Frühstücksraum für alle da ist. Herrlich verzierte Fenster dekorieren einen der Übungsräume. Gerahmt wird das Jahresprogramm im November von sogenannten „Hand gegen Koje"-Workcamps, wo fünf Stunden täglich gemeinsam „Klar Schiff" gemacht wird im Haus, gegen freie Kost und Logis. Eine nicht alltägliche und daher sehr wohltuende Art, Zeit zu verbringen und ... Kraft zu schöpfen. Das Haus, das gemeinschaftlich von jungen Leuten und den Nachfahren des Erbauers und ersten Wittdüner Bürgermeisters Robert Wolff geführt wird, beherbergt bis zu 24 Gäste und hat eine hauseigene Düne mit Blick bis zu den Halligen.

5) *Gesunde Spezialitäten genießen - z.B. den Dithmarscher Kohl*

Während der 29. Dithmarscher Kohltage vom 22. bis 27. September 2015 bieten besonders viele Dithmarscher Gastronomiebetriebe Kohlgerichte und Veranstaltungen an. Der Kohl, aus gesundheitlicher Hinsicht eine wahre Vitaminbombe, gedeiht auf 2800 Hektar in Europas größtem geschlossenen Kohlanbaugebiet in dem feuchtmilden Nordseeklima besonders gut.

6) *Bewegung - z.B. auf dem Nordseeküstenradwanderweg*

Der Nordseeküstenradwanderweg führt in einer ausgeschilderten Strecke von rund 6000 Kilometern einmal rund um die Nordsee. Gerade der deutsche Abschnitt von Brunsbüttel am Nord-Ostsee-Kanal über Meldorf zum Seeheilbad nach Büsum, dem Eidersperrwerk nach St. Peter-Ording und durch Nordfriesland zur dänischen Grenze ist besonders reizvoll. Ein passendes Urlaubsarrangement mit 7 Übernachtungen, Leihfahrrädern, Lunchpaketen, Kartenmaterial und Gepäcktransfer kann beim Radreiseveranstalter nordsee* reisen gebucht werden

KEMMERLING
GEBÄUDETECHNIK

GC GRUPPE

elements
BAD / HEIZUNG / ENERGIE

Widdersdorfer Straße 184
50825 Köln
Telefon +49 221 5467120
www.elementsshow.de/koeln

ABEX
AN UNSEREN BEWÄHRTEN STANDORTEN SIND WIR FÜR SIE DA!

10 × in Köln
1 × in Bergheim
1 × in Brühl
1 × in Erftstadt
1 × in Frechen
1 × in Jülich
1 × in Kerpen
1 × in Pulheim

KEMMERLING KG FACHGROßHANDEL FÜR GEBÄUDETECHNIK | MAX-PLANCK-STRAßE 40 | 50858 KÖLN | T +49 2234 213-0 | F +49 2234 271427 | KEMMERLING-KG.DE

Der Opel Vivaro:
Lademeister & mobiler Arbeitsplatz in einem.

- Transport von drei Euro-Paletten in der Kurzversion
- FlexCargo®-Durchladevorrichtung für bis zu 4,15 m Ladelänge[1]
- neuer Innenraum für maximale Ergonomie
- mobiler Arbeitsplatz für mehr Flexibilität
- niedriger Verbrauch ab 5,9 l/100 km (kombiniert)[2]
- BiTurbo-Motor mit 103 kW (140 PS) und 340 Nm[1]

Unser Leasingangebot für Gewerbekunden[3]

für den Opel Vivaro Kastenwagen L1H1 2,7t mit 1.6 CDTi ecoFLEX, 66 kW (90 PS)

Monatsrate (exkl. MwSt.) 222,– €
(inkl. MwSt.) 264,18 €

Leasingsonderzahlung (inkl. MwSt.): 0,– €, **Laufzeit:** 48 Monate, **Laufleistung:** 10.000 km/Jahr. Angebot zzgl. 750,– € Überführungskosten.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 7,1, außerorts: 5,5, kombiniert: 6,1; CO_2-Emissionen, kombiniert: 160 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007).

[1] Optional.
[2] Kombinierter Verbrauch gemäß VO (EG) Nr. 715/2007.
[3] Ein Angebot der ALD Lease Finanz GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, für die das Autozentrum WEST Köln als ungebundener Vertreter tätig ist. Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt. und Überführungskosten, die Berechnung der Leasingrate bezieht sich auf die unverbindliche Preisempfehlung der Adam Opel AG. Angebot freibleibend und nur gültig bei Vertragseingang beim Leasinggeber bis 30.06.2015. Das Angebot gilt ausschließlich für Gewerbekunden.

AUTOZENTRUM WEST KÖLN
Autozentrum WEST Köln GmbH

Der direkte Draht zu Ihren Gewerbekunden- und Flottenspezialisten:

Kay Potthast
Tel.: 02234 - 95 312 22
E-Mail: kay.potthast@az-west.de
Europaallee 11 50226 Frechen

Martin Gausch
Tel.: 0221 - 546 09 48
martin.gausch@az-west.de
Oskar-Jäger-Straße 97 50825 Köln

E-Mail: kontakt@az-west.de
Web: www.az-west.de

Frisch gewählt: Die besten

Im Goldbergwerk in Fellbach kam die Stunde der „Wahrheit". Dort wurden vor wenigen Tagen die Ergebnisse der bisher 19. Umfrage bei Lesern der Fachmedien „lastauto omnibus", „trans aktuell" und „Fernfahrer" zu den besten Nutzfahrzeuge und den wichtigsten Marken im Nutzfahrzeugbereich bekanntgegeben. Zur Wahl standen 2015 über 180 Nutzfahrzeug-Baureihen. Insgesamt beteiligten sich 8430 Leser an der Wahl, die mit Unterstützung der Sachverständigenorganisation Dekra durchgeführt wurde.

Neben den besten Nutzfahrzeugen wurden die Leser, im Rahmen unserer Wahl „Die besten Marken", zu den Images der Branchenunternehmen sowie zu Produkten und Dienstleistungen der

Sonne im Tank

Rund 30.000 Besucher waren in diesem Jahr zum City-Fest in Bergheim erwartet worden. Dass diese traditionelle Veranstaltung mit dem „Tag der Vereine" am Sonntag überhaupt hatte stattfinden können, ist den Sponsoren zu verdanken, die der Stadt Bergheim „ein wenig unter die Arme gegriffen haben". Darunter der Verein für Moderne Energie, dessen Mitglieder vornehmlich Handwerksbetriebe aus dem Rhein-Erft-Kreis sind. „Moderne Energie" heißt in diesem Zusammenhang auch: Moderne Antriebssysteme für Fahrzeuge. Und so hatte der Verein für Moderne Energie eine Autoschau organisiert, die es in dieser Form zumindest im Rhein-Erft-Kreis noch nicht gegeben hatte: Nie zuvor konnten sich Interessierte so viele Autos mit alternativen Antriebssystemen nebeneinander anschauen und vergleichen, wie im Rahmen des Bergheimer City-Festes. Bei vielen Herstellern - etwa Ford, Renault oder auch Mercedes Benz - kommt die Energie schlicht und ergreifend aus der Steckdose. Manche, etwas experimentellere ausgerichtete Konzepte, tanken Sonne und wieder andere - etwa der japanische Autokonzern Toyota - setzen auf eine Mischung aus Verbrennungs- und Elektromotor. „Hybrid" heißt das dann. Längst sind all diese Konzepte aus dem Versuchsstadium heraus zur Marktreife gekommen. Und längst können diese alternativen Antriebssysteme in nahezu allen Karosserievarianten verbaut werden. Von außen sieht man es den Fahrzeugen jedenfalls nicht mehr an. Aber: Man kann es riechen, eben weil es nicht mehr stinkt; und man merkt es daran, dass diese Autos nahezu lautlos daherkommen.

Nutzfahrzeuge des Jahres

Nutzfahrzeugindustrie befragt. Ob Getriebe, Reifen, Retarder, Bremsen, Trailer, Kühlaggregate oder Truck- und Trailer-Service: In insgesamt 23 Kategorien gaben die Leser ihr Urteil zu den Marken ab, deren Produkte sie überzeugen.

Sieger und Platzierungen bei den Nutzfahrzeugen, zunächst die Gesamtwertung; dann die Wertung der importierten Modelle:

Pick up: Volkswagen Amarok, Ford Ranger; Nissan Navarra, Toyota Hilux, Mitsubishi L200
Lieferwagen: Volkswagen Caddy, Mercedes-Benz Citan, Ford Transit Connect; Fiat Dobló Cargo, Renault Kangoo Rapid, Citroen Berlingo
Transporter bis 2,8 t: Volkswagen Transporter, Mercedes-Benz Vito, Ford Transit Custom; Renault Trafic, Fiat Scudo und Nissan Primestar, Citroen Jumpy

Transporter bis 3,5t: Mercedes-Benz Sprinter, Volkswagen Crafter, Ford Transit; Iveco Daily, Fiat Ducato, Renault Master

Transporter/Lkw bis 7,5 t: Mercedes-Benz Atego, MAN TGL, Mercedes-Benz Sprinter; DAF LF, Iveco Eurocargo, Iveco Daily

Coole Angebote für den Sommer!

Jetzt 2.445 €[1] Prämie sichern.

Erfrischend gut und günstig.
take up! BlueMotion Technology 1,0 l 44 kW (60 PS) 5-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km innerorts 5,0/ außerorts 3,6/ kombiniert 4,1/CO_2-Emission kombiniert 95,0 g/km.

Jetzt kühlen Kopf behalten und profitieren – der up! mit: Airbag für Fahrer u. Beifahrer, Kopf- u. Seitenairbags, teilverzinkte Karosserie, umklappbare Rückbank, Wärmeschutzverglasung, Einstiegshilfe "Easy Entry", Reifendruckkontrollanzeige, Servolenkung, elektr. Stabilisierungsprogramm mit Berganfahrassistent, u.v.m.

Hauspreis: **7.890,00 €**
inkl. Erlebnisabholung in der Autostadt Wolfsburg

[1] Beim Kauf des angegebenen Modells in dem Zeitraum 04.05.2015 – 31.07.2015. Das Angebot gilt nur bei gleichzeitiger Inzahlungnahme Ihres Gebrauchtwagens (ausgenommen Audi, Porsche, SEAT, Škoda) mit mindestens 4 Monaten Zulassungsdauer auf Ihren Namen. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Ihr Volkswagen Partner
Hans Westkamp GmbH & Co. KG
Kölner Straße 199, 50226 Frechen
Tel. 02234-9578144, www.westkamp.com
Sie finden uns auch auf Facebook!

Werbung im Meister-Brief
Ihr Ansprechpartner für Anzeigen: Peter Szemenyei ■ Tel: 02234-52222

Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte

Der zuverlässige Mitarbeiter - Toyota Proace

Der Toyota Proace unterstützt Sie perfekt bei allen beruflichen Aufgaben. Er bietet viel Platz und ist enorm vielseitig: Sie haben die Wahl aus vielen Variationen – weil kein Geschäft ist wie das andere. Was Sie auch vorhaben, der Proace ist jederzeit ein zuverlässiger Partner.

Das „Pro" im neuen Modellnamen soll auf zwei Faktoren hinweisen: auf die Kompetenz in der 2,8- Tonner-Transporter-Klasse und zum anderen auf die Antriebsphilosophie des modernen Kompakt- Lademeisters: Der Toyota Proace ist mit einem Frontmotor und Vorderradantrieb ausgestattet.

Er ist ein mittelgroßes und vielseitig konfigurierbares Nutzfahrzeug. Fast Stehhöhe (zwei Höhen 1,942 m und 1,986 m) und bis zu sieben Kubikmeter Laderaum lassen das noch leere Heck riesig erscheinen. Zwei Längen gibt es: 4,80 und 5,13 Meter. Das kantig klare Design, hinter dem sich dieses hallenähnliche Volumen versteckt, macht durchaus eine gute Figur. Die Ladekapazität wird mit einer großen Zuladung von 1,2 Tonnen ergänzt. An der Seite befinden sich eine oder zwei Schiebetüren und zwei seitliche öffnende Türen am Heck oder eine große Heckklappe. Der Nutzraum lässt sich durch eine Laderaumklappe oder eine zweiteilige Tür öffnen.

Sie haben die Wahl zwischen fensterlosem Kastenwagen, Doppelkabine oder verglastem Kastenwagen. Für die gute Sicht nach hinten sorgen die sehr großen Seitenspiegel. Zahllose Ablagemöglichkeiten auf dem Armaturenbrett, in den Türen und der Mittelkonsole sowie im Dachbereich erleichtern Ihnen das Handwerk.

Mit dem Komfortpaket erhalten Sie zusätzlich einen Bergan-fahrassistent, elektrische und beheizbare Seitenspiegel, eine manuelle Klimaanlage, Radio / CD / MP3 mit Bluetooth- Freisprecheinrichtung und USB-Anschluss und eine Geschwindigkeitsregelanlage.

Bei der Motorenentwicklung wurde besonders darauf geachtet, die Emissionen zu reduzieren und den Treibstoffverbrauch zu verringern – ohne an Dynamik und Durchzugskraft zu verlieren. Keine Kompromisse bei der Dynamik. Die leistungsstarken Diesel-Motorisierungen reichen von 90, über 128, bis 163 PS. Die hohe Sitzposition sorgt für eine gute Sicht und ein angenehmes Fahrgefühl.

Die Sicherheitsausstattung ist vorbildlich. Der Proace verfügt serienmäßig über ABS mit elektronischer Bremskraftverteilung, Tagfahrlicht, Nebelscheinwerfer, elektronischer Stabilitätskontrolle (VSC) die auf Wunsch auch mit einem Plus für besonders schwierige Fahrsituationen wie Matsch und Schnee erhältlich ist. Einen Proace zu fahren ist auch ein besonders beruhigendes Gefühl. Denn jeder Proace verfügt über ein außergewöhnlich umfangreiches Sicherheitspaket, das dazu beiträgt, dass Sie und Ihre Mitarbeiter sicher ans Ziel und wieder zurückkommen.

Der kombinierte Verbrauch liegt je nach Motorisierung zwischen 7,2 und 6,4 Litern. Die CO2 Emissionen liegen zwischen 189 und 168 g/km - ebenfalls abhängig von der Motorisierung.

Seit vielen Jahren sind die Automobile von Toyota für ihre Qualität und Langlebigkeit bekannt. Sie erhalten auf den Proace eine 3-Jahres-Garantie bis 100.000 km - im ersten Jahr sogar ohne Kilometerbegrenzung.

Der perfekte Mitarbeiter für jeden kleineren oder größeren Handwerksbetrieb! Handwerker: Auf geht's zum Autohaus Karst - dort gibt es den passenden Proace für Sie! Das Autohaus Karst ist ein mittelständisches Familienunternehmen in Köln, das seit 40 Jahren auf dem Markt ist!

Ihr Ansprechpartner für Ihren Proace ist Andreas Arnold
Tel.: 0221-98969-17 ; Fax.: 0221-98969-40
Mobil: 0160-96991049
a.arnold@autohaus-karst.de
Autohaus Karst GmbH - Toyota Vertragshändler
Olpener Strasse 276 - 51103 Köln

ZEITEN ÄNDERN SICH ...

Der Toyota Proace – der ideale Lastenesel für ihr Handwerk

TOYOTA

NICHTS IST UNMÖGLICH

UPE	25.906,30 € inkl. MwSt.
Nachlass	**9.967,30 € inkl. MwSt.**
Einparkhilfe	297,50 € inkl. MwSt.
Auslieferung	840,00 € inkl. MwSt.
	17.076,50 € inkl. MwSt.

14.350 € netto **1,99 %** effektiver Jahreszins

PREIS HAMMER

Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 7,6, außerorts 5,8, kombiniert 6,4; CO_2-Emission (g/km): kombiniert 168; CO_2-Effizienzsklasse D, inkl. Überführungskosten.

Das Toyota Proace Finanzierungsangebot für den Proace 5-Gang-Schaltgetriebe Fahrzeugpreis: 25.906,30 €, Sonderausstattung: 297,50 €, Auslieferung: 840,00 €, Anzahlung: 2.726,50 €, Nettodarlehensbetrag: 4.350,00 €, Gesamtbetrag: 17.076,50 €, Vertragslaufzeit: 60 Monate, **Tageszins: 0,79 €, gebundener Sollzins: 1,97%, effektiver Jahreszins: 1,99%**, 60 mtl. Raten à 251,35 €. Das Finanzierungsangebot entspricht dem Beispiel nach §6a Abs. 3 PAngV. Ein Angebot der Toyota Kreditbank GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.09.2015. Unverbindliche Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per Juli 2014.

KARST AUTOHAUS Köln | Berg. Gladbach
www.autohaus-karst.de

Ihr Ansprechpartner:
Andreas Arnold
Autohaus Karst GmbH

Toyota Vertragshändler
Olpener Straße 276
51103 Köln

Tel.: 0221-98 96 9-17
Mobil: 0160-969 910 49
Fax: 0221-98 96 9-40

a.arnold@autohaus-karst.de

Kompetenzteam für Nutzfahrzeuge in Erftstadt und Kerpen

Kleine und mittelständische Unternehmen benötigen von ihrem Autohändler eine ganz spezielle Beratung und das Know-how ausgewiesener Spezialisten für ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse. Im Nutzfahrzeug- und Business-Kompetenz-Zentrum Rhein-Erft, der Ford Creutzner GmbH, finden Interessenten diese speziellen Experten für Ihre Mobilität.

Unabhängig der Größe eines Unternehmens werden zuverlässige und preiswerte Fahrzeuge benötigt. Sie müssen individuell auf ihren Bedarf zugeschnitten sein und ihr Unternehmen voranbringen. Diesen Herausforderungen stellt sich die Firma Ford Creutzner GmbH bereits seit Jahren. An den Standorten Erftstadt und Kerpen helfen Nutzfahrzeug-Spezialisten nicht nur bei der Suche nach dem Modell, das die Wünsche und Bedürfnisse von Gewerbetreibenden optimal erfüllt. Sie entwickeln im Dialog mit den Kunden auch die besten Finanzierungs- oder Leasingkonzepte. Zusätzlich hilft das Nutzfahrzeug-Business-Kompetenz-Team bei der Zusammenstellung der geeigneten Ausstattung.

Auf dem Nutzfahrzeug-Lieferprogramm der Firma Creutzner GmbH stehen der kleine Courier, der Kastenwagen Transit Connect, der geräumige Transit Custom und der neue große Transit. Das ist übrigens die zur Zeit jüngste Modellpalette auf dem deutschen Markt.

Spezielle Wünsche einzelner Branchen werden gern erfüllt. So gibt es zum Beispiel den Transit Custom als Kühl, Bäcker-, Fleisch- oder Taxi-Fahrzeug.

Ein- und Umbauten sowie Sonderaufbauten übernimmt Ford Creutzner selbstverständlich auch. Außerdem unterstützt das Nutzfahrzeug-Business-Kompetenz Team Gewerbekunden bei der Auswahl sämtlicher Fahrzeuge aus der gesamten Ford Pkw Modell-Palette.

Mit der Auslieferung des Fahrzeugs fängt der Spezialservice beim Autohaus Creutzner an. Geschulte Serviceberater, eine kurzfristige Ersatzteilversorgung, die komplette Schadenabwicklung, eine eigene Karosserieabteilung, ein Mobilitätsservice und viele weitere hilfreiche Dienstleistungen tragen dazu bei, dass sich Gewerbekunden bei Ford Creutzner rundum wohlfühlen.

Das Business-Kompetenz-Team von Creutzner (von links): Klaus Hoffmann und Kevin Scholl

Weitere Informationen: www.ford-creutzner.de

Meisterleistung von Ford Creutzner

Exklusiv nur für Gewerbekunden!

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Aufpreis.

4 Ford Transit

Freie Fahrt für alle Ford Transit Modelle!

Ford Transit Custom 250L1 City Light

Ausstattung u. a. mit:
- ESP
- ABS
- 6-Gang
- Bordcomputer
- Doppelflügelhecktür
- Elektrische Fensterheber
- Schiebetür rechts
- Kapazität für bis zu 3 Europaletten

Unser Kurzlassungspreis: = 14.990,-[1]

Ihre Ansprechpartner:

Kevin Scholl
(02235) 95501-53

Klaus Hoffmann
(02273) 9073-14

Ford Creutzner GmbH

Bonner Ring 1 · 50374 Erftstadt-Lechenich
Tel. (0 22 35) 9 55 01-0 · Fax (0 22 35) 7 65 74
info@ford-creutzner.de

Europaring · 50170 Kerpen-Sindorf
Tel. (0 22 73) 90 73-0 · Fax (0 22 73) 90 73-30
ford-haendler@fordcreutzner.fsoc.de

www.ford-creutzner.de

[1] Zum Beispiel der Ford Transit Custom 250L1 City Light, 2.2 l TDCi 74kw (100 PS): alle in der Anzeige genannten Preise zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer von 19 % und € 790,– Überführungskosten. Sofort lieferbar, sprechen Sie mit uns über unsere große Auswahl von mehr als 150 Nutzfahrzeugen im ständigen Angebot.
Aktion gültig bis auf Widerruf. Verbrauch: innerorts 8,1 l / 100 km; außerorts 6,4 l / 100 km; kombiniert 7,0 l / 100 km, CO_2 Emissionswert: 186 g/km

60 JAHRE
Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen

Gründen im Handwerk - „Mit Sicherheit"

Kreditsicherheiten, insbesondere für Nachfolger und Existenzgründer

Wir unterstützen Existenzgründer und mittelständische Unternehmen im Handwerk, aus den übrigen Gewerben und der Freien Berufe mit Ausfallbürgschaften für

- Existenzgründungen
- Betriebsübernahmen, tätige Beteiligungen
- Betriebserweiterungen und -verlagerungen
- Rationalisierungs- und Modernisierungsmaßnahmen
- Investitionen in Maschinen, Gebäude und Warenlager
- die Finanzierung von Betriebsmitteln (auch Kontokorrentkreditlinien)
- Bankbürgschaften für Anzahlungen, Vertragserfüllung und Gewährleistungen

Wir verstehen uns als Ihr Partner im Risiko.

Jeden Montag Beratungstag!

BÜRGSCHAFTSBANK
Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft

Hellersbergstraße 18
41460 Neuss

Telefon: 02131 5107-0
Telefax: 02131 5107-333

Verbraucherschützer und LKA wollen Kanalhaien das Handwerk legen

Region. Die erste reguläre Frist zur Kanaldichtheitsprüfung, die private Hauseigentümer in Wasserschutzgebieten bis Ende des Jahres beachten müssen, ruft auch Kanalhaie auf den Plan: Unseriöse Rohrsanierer scheren sich hierbei nicht um den speziellen Geltungsbereich, sondern rufen wahllos an, klingeln an der Haustür oder überrumpeln arglose Hauseigentümer in der Kneipe mit dem dringenden Rat, schnell noch von ihnen fristgerecht eine Zustands- und Funktionsprüfung ihrer privaten Abwasserleitung durchführen zu lassen. Die vorgeschriebene Prüfung könne mit Hilfe einer speziellen Kanal-TV-Untersuchung samt Bescheinigung zum Schnäppchenpreis von 59 Euro durchgeführt werden - so lautet meist die drängende Empfehlung. „Machen sich die vermeintlichen Fachfirmen dann mit ihren Gerätschaften und Kamera an der Abwasseranlage des Hauses zu schaffen, überraschen sie die Eigentümer etwa mit der Nachricht, die Leitungen seien marode und dringend sanierungsbedürftig", schildert Wolfgang Schuldzinski, Vorstand der Verbraucherzentrale NRW, die gängige Masche windiger Kanalsanierungsfirmen auf Kundenfang. „Keinesfalls sollte man sich von Betrügern überrumpeln lassen! Vor der Auftragserteilung sollten immer mehrere schriftliche Angebote eingeholt und ausreichend Zeit zur Prüfung erbeten werden. Wer massiv an der Haustür bedrängt oder bedroht wird, sollte die Polizei über die Notrufnummer 110 rufen", rät Uwe Jacob, Direktor des Landeskriminalamts NRW (LKA NRW).
Gemeinsam wollen das Projekt Kanaldichtheit der Verbraucherzentrale NRW und die örtlichen Polizeidienststellen gewieften Kanalhaien das unseriöse Handwerk legen. Sie geben Ratsuchenden hilfreiche Tipps, um unerwarteten Attacken mit der richtigen Gegenwehr zu begegnen:
Nur Angebote anerkannter Betriebe vergleichen: Mit der

Anerkannte Fachbetriebe

Überprüfung von Abwasserleitungen in Wasserschutzgebieten sollten nur Betriebe beauftragt werden, deren sachkundige Mitarbeiter eigens in einer „NRW-Liste" im Internet verzeichnet sind - unter www.sadipa.it.nrw.de/sadipa. Soweit ein Unternehmen hier nicht aufgeführt ist, ist davon auszugehen, dass es die gesetzlichen Anforderungen nicht erfüllt und die zuständigen Stellen in der Kommune die Prüfung nicht anerkennen werden. Den verlockenden Schnäppchenpreisen an Haustür und Telefon zum Trotz: In einen Angebotsvergleich sollten deshalb nur Betriebe einbezogen werden, die auch auf „NRW-Liste" verzeichnet sind. Denn ansonsten muss die gesetzlich vorgeschriebene Funktionsprüfung wiederholt und damit noch einmal bezahlt werden.
Eigentümer, die in den eigenen vier Wänden mit ungutem Gefühl eine Unterschrift unter einen Prüf- oder Sanierungsauftrag gesetzt haben, können Schlimmeres oft verhindern, wenn sie den Vertrag binnen 14 Tagen ab dem Tag des Vertragsschlusses schriftlich widerrufen - am besten per Einschreiben mit Rückschein. Wurde den Betroffenen keine gesonderte Widerrufsbelehrung zur Verfügung gestellt, bleiben ihnen noch 12 Monate und 14 Tage Zeit für einen Widerruf. Hilfreiche Informationen hat auch der kostenlose Flyer „Das Geschäft mit Ihrer Abwasserleitung" parat. Erhältlich in allen Beratungsstellen der Verbraucherzentrale NRW. Hier weiß man auch rechtlichen Rat, um einen Kanalhai loszuwerden oder aus einem dubiosen Vertrag auszusteigen.

RWE sieht sich als Partner des Handwerks im Revier

Der Konzern-Einkauf von RWE hat im vergangenen Jahr Aufträge im Wert von 808 Millionen Euro an Firmen im Rheinischen Braunkohlenrevier vergeben. Obwohl RWE durch die Energiewende bekanntlich in einer tiefen Krise steckt, ging das Volumen in der Region nur leicht um 2,5 Prozent zurück. Von den gut 800 Millionen Euro entfiel mit 197 Millionen Euro knapp ein Viertel auf den Rhein-Erft-Kreis, so die aktuelle Statistik des Konzerns.

Eindeutiger Schwerpunkt der Nachfrage sind die Braunkohlentagebaue und –kraftwerke. Sie bestellten 2014 für rund 400 Millionen Euro bei Firmen aus dem rheinischen Revier. Doch auch viele andere Teile des Konzerns bis hin nach England orderten hier Lieferungen und Leistungen. Kreishandwerksmeister Helmut Klein: „Das zeigt, dass die Betriebe unserer Region international wettbewerbsfähig sind."

Er ermutigt die Mitgliedsunternehmen, bei ihren Bemühungen um Aufträge von RWE nicht nachzulassen. Der Zugang zum Einkauf des Konzerns sei einfacher gestaltet worden. Über die Internetadresse www.rwe.com/lieferanten landeten Registrierungen und Initiativangebote unkompliziert auf dem Tisch des richtigen Einkäufers.

„Wir verursachen mit unser Arbeit zweifellos Belastungen in der Region. Auch deshalb wollen wir , dass möglichst viele Unternehmen aus der Region Aufträge von uns erhalten", berichtet Martin Köther, Leiter Bauwesen Braunkohle von RWE Power in Köln. „Das Geld, was wir hier verdienen, soll möglichst im Revier bleiben."

Doch die Spielregeln müssen eingehalten werden: Das wirtschaftlichste Preis-Leistungs-Verhältnis zählt. „Sind zwei Angebote wirtschaftlich gleichwertig, bekommt der Anbieter aus der Region den Zuschlag", so Köther. Natürlich müsse sich RWE bei der Vergabe an die Gesetze von EU und Bund und an interne Vorgaben halten. Köther: „Wir haben hohe Erwartungen an den Arbeitsschutz, an die Qualität und an die Bonität der Bewerber. Aber erfahrungsgemäß brauchen die Unternehmen aus dem Rhein-Erft-Kreis den Vergleich nicht scheuen. A propos Größe: Erscheint eine Ausschreibung zu umfangreich, regt Köther die Bildung von Arbeitsgemeinschaften an.

„Die Auftragsbücher zeigen, dass unsere Region ein vitales Interesse an der Braunkohle haben muss", stellt Kreishandwerksmeister Helmut Klein klar. Deswegen sieht auch er wie die Mitarbeiter von RWE die aktuellen politischen Entwicklungen mit großer Sorge. Klein: „Wenn die Sonderabgabe für den Klimaschutz kommen sollte, müssen die meisten Kraftwerksblöcke der Braunkohle und große Teile der Tagebaue mangels Rentabilität dicht machen. Das kostet Arbeitsplätze letztlich auch bei den externen Dienstleistern, da beißt die Maus keinen Faden ab. Deswegen müssen Minister Gabriels Pläne vom Tisch und schnell Klarheit geschaffen werden."

„Braunkohle ist ein preisgünstiger, berechenbarer – und vor allem unser eigener Energieträger, den wir nicht für teures Geld importieren müssen. Sie wird auch noch in den nächsten drei Jahrzehnten für die Stromerzeugung und Veredlung gebraucht. Darüber hinaus hat sie Potenzial als Rohstoff beispielsweise für die chemische Industrie", stellt RWE-Manager Martin Köther klar.

Überstürzte, rein klimapolitisch motivierte Strukturbrüche würden die Rolle der Braunkohle als bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region drastisch schwächen. Das gilt nicht nur für das 800-Millionen-Auftragspaket an die Revier-Unternehmen. Die große Kaufkraft der im Revier mittelbar und unmittelbar Beschäftigten, die zu fast hundert Prozent auch dort wohnen, ist nicht mit betrachtet. Martin Köther: „Wirtschaftskraft, Energieversorgungs- und Arbeitsplatzsicherheit, bezahlbare Strompreise und Umweltaspekte sollten auch zukünftig im ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen."

Die Braunkohlenindustrie macht viel Arbeit: Bautätigkeit am Umsiedlungsstandort Kerpen-Manheim. Foto: RWE

S.O.L. OFFICE
Tel: 02238 30 82 666
Fax: 02238 30 82 667
Im Broich 34
50129 Bergheim
Info@soloffice.de

Bürobedarf
Büroeinrichtung
Werbemittel
Veranstaltungen
Messen Events Firmenfeiern
Verkaufsdisplays
Firmenkleidung

Gute Laune fürs Büro

Partner des Handwerks

Ihre Vorteile als Mitglied u.a. :

- Onlineshop 24 Std. geöffnet
- Keine Mindestbestwerte
- bis zu 40% Einsparung
- kostenlose Lieferung in 24 Std.
- persönlicher Ansprechpartner
- kostenlose Beratung
- individuelle Werbemittel u. Firmenkleidung
- Drucklösungen
- EDV-Lösungen und Wartung
- Reinigung und Wartung Kopierer u. Drucker
- Lieferung von Hygienebedarf aller Marken

www.soloffice.de

Die Beste bei den Sehr Guten: Der erste Jahrgang des „Trialen Studiums" erhielt heute in einer Feierstunde ihre Bachelorurkunden. 19 junge Menschen hatten sich am 6. Oktober 2010 für diesen innovativen Bildungsgang eingeschrieben, den die Handwerkskammer zu Köln gemeinsam mit der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) entwickelte. Geselle, Meister, Bachelor: die Absolventen erarbeiteten sich innerhalb von viereinhalb Jahren drei anerkannte Bildungsabschlüsse und zeigten damit eine Pionierleistung. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben viel Mut bewiesen", sagte Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln, im Rahmen der Abschlussfeier: „Denn das Triale Studium gab es bis dahin nur auf dem Papier. Eine am Schreibtisch erdachte Vision, die noch mit Leben zu füllen war. Schnell merkten wir aber, dass wir mit der Idee Ausbildung, Weiterbildung und Studium miteinander zu verknüpfen, genau richtig lagen." Die Handwerkerinnen und Handwerker des ersten Jahrgangs stammen aus zehn unterschiedlichen Gewerken: Die fünf teilnehmenden Frauen begannen mit ihrer Ausbildung zur Bäckerin, Konditorin, Tischlerin, Anlagenmechanikerin (SHK) sowie Malerin. Von den 14 Männern begannen drei eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker (SHK), zwei zum Tischler, zwei zum Zahntechniker, zwei zum Kfz-Mechatroniker, sowie jeweils einer zum Bäcker, Elektroniker, Feinwerkmechaniker, Steinbildhauer und Maler. Anlässlich der Exmatrikulation des ersten Jahrgangs des Trialen Studiums überreichten Dr. Ortwin Weltrich und Prof. Dr. Anne Dreier, Rektorin der FHM, 18 Bachelor-Urkunden. Nur fünf Teilnehmer haben nicht das gesamte Triale Studium durchlaufen. Ihnen fehlen bislang noch die Teile I und II der Meisterprüfung. Dies können sie jedoch je nach Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt individuell nachholen. „Allein im Bezirk der Handwerkskammer zu Köln ist aktuell jeder vierte Chef über 50 Jahre alt. Bundesweit gibt es pro Jahr rund 71.000 übergabereife Unternehmen, von denen 8,3 Prozent stillgelegt werden müssen, da keine geeignete Nachfolge gefunden werden kann. Den Absolventen des Trialen Studiums bietet sich somit eine ausgezeichnete Perspektive für den erfolgreichen Start in eine Handwerkskarriere", betonte Dr. Weltrich. Ausgezeichnet sind inzwischen nicht mehr nur die beruflichen Perspektiven, sondern auch das Triale Studium selbst: Bereits zu Beginn wurde das neuartige Bildungskonzept vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mit dem „WeiterbildungsInnovationsPreis 2010" ausgezeichnet. 2011 folgten eine Auszeichnung durch den damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff im Rahmen des Wettbewerbs „Deutschland Land der Ideen" und 2012 die Auszeichnung „Germany at its Best" des Landes Nordrhein-Westfalen.

! Beste von allen des ersten Jahrganges im Trialen Studium ist die 24-jährige Jessica Müller (Foto) aus Pulheim-Brauweiler.

Der Meister-Brief gratuliert folgenden Mitgliedern:

50. Geburtstag: Karin Nonn (Fa. Karin Nonn/Friseure), Michael Blum (Fa. Vreemann u. Daub GmbH/Sanitär-Heizungstechnik), Hubert Thielen (Fliesen Thielen GmbH), Michael Moll (Bauunternehmung Moll & Sohn GmbH), Gerd Berg (Fa. G. Berg GmbH Malerwerkstätte), Dirk Espert (Kfz-Betrieb Dirk Espert), Michaela Schork (Fa. NRW-Bedachung Michaela Schork), Birgit Ritter-Giesen (Friseursalon Ritter-Giesen GbR), Stefan Jochems (Autohaus Hans Westkamp GmbH & Co KG), Peter Brock (Elektrotechnik Streicher + Brock GmbH), Lorenz Brück (Tischlerei Brück und Mentel GbR), Stefan Langes (Autohaus Bauer GmbH), Sascha Wildenberg (Fa. Wüst Isolierungen GmbH & Co. KG)

60. Geburtstag: Klaus Hoves (Bauunternehmung Peter Strünker GmbH), Wilhelm Jansen (Fa. Jansen GmbH Automation/Metall), Hans-Peter Kneip (InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG/Kfz), Johannes Abs (Obermeister Dachdecker-Innung), Jürgen Nitsche (Schlosserei Jürgen Nitsche), Peter Rottland (Bauunternehmung Dipl.-Ing. Peter Rottland), Alois Huth (Fliesenfachgeschäft Alois Huth), Frank Perez (Automobilgruppe Dirkes GmbH NL Frechen)

70. Geburtstag: Heinz-Theo Beyenburg (Fa. Kox-Beyenburg GmbH/SHK), Karl-Josef Renzl (Tischlerei Karl-Josef Renzl)

75. Geburtstag: Walter Berg (Autohaus Wesseling Höller GmbH & Co. KG), Hans-Peter Kelz Fliesenfachgeschäft Haumann & Kelz GmbH), Helga van Ihsem (Estrich-Fliesenverlegung Gerhard van Ihsem GmbH & Co. KG)

80. Geburtstag: Hermann Jung (Ehrenobermeister der Maler u. Lackierer-Innung)

25-jähriges Betriebsjubiläum feierte die
Firma Auto Wolter – Christian Wolter aus Bergheim
Firma H + L Fliesen GmbH aus Pulheim.

Wir,
die Baugewerks-Innung Köln - Stadt Köln und Rhein-Erft-Kreis
und
die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
trauern um

Hans Langemann

Maurer- und Betonbauermeister
Bau-Ingenieur

Ehrenobermeister der Baugewerks-Innung Köln - Stadt Köln und Rhein-Erft-Kreis
Ehrenmeister des Rhein-Erft-Kreis-Handwerks
Träger des Großen Verdienstkreuzes mit Stern der Bundesrepublik Deutschland,

der am 18. April 2015 im Alter von 96 Jahren verstorben ist.

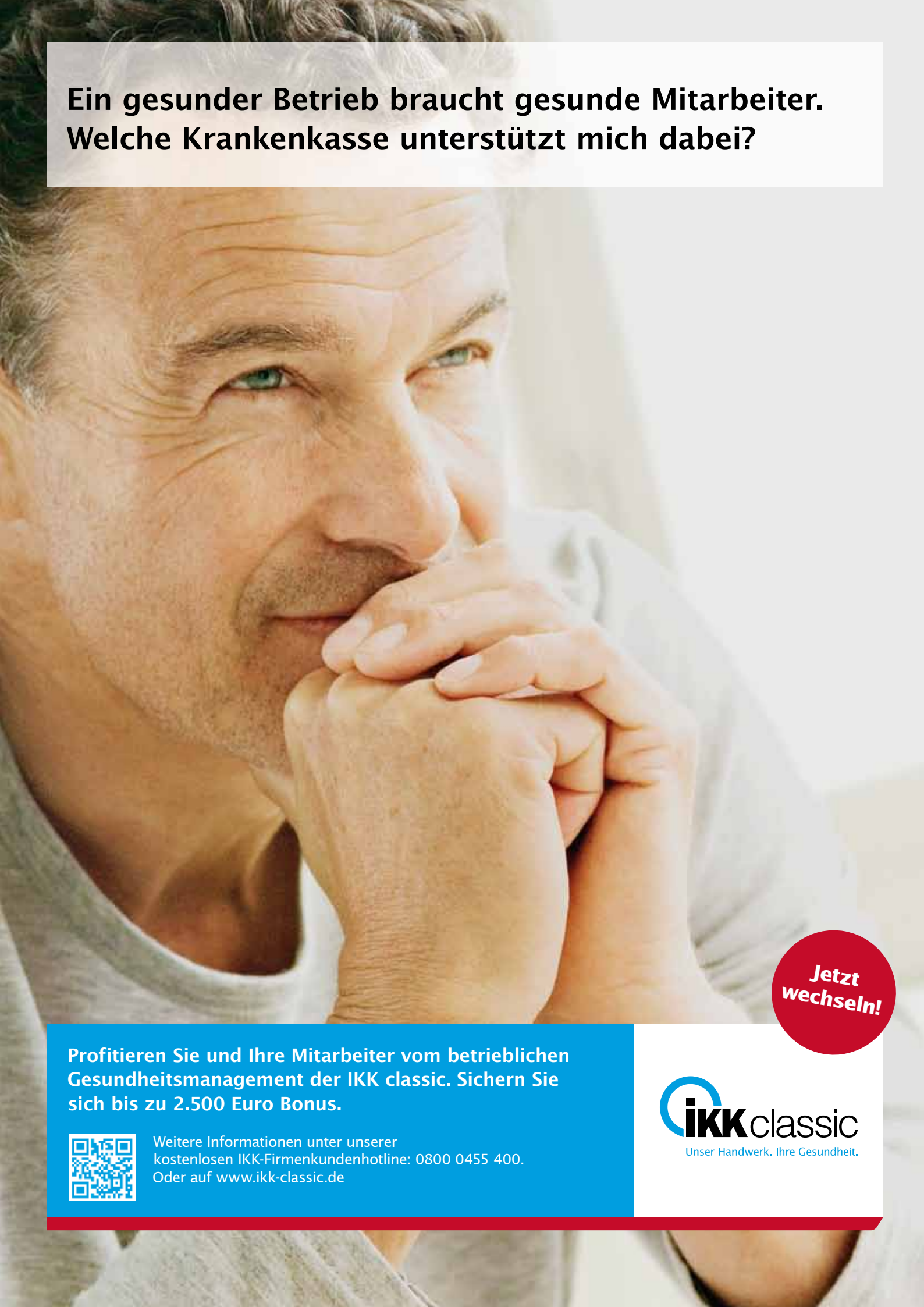
In tiefer Trauer beklagen wir den Verlust eines Mannes, der durch seine jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit, sein Wissen und seine hervorragende menschliche Haltung das Vertrauen, die Achtung und Wertschätzung seiner Mitmenschen, besonders auch seiner Berufskollegen erfahren hat.

Herr Langemann hat das Handwerk weit über unsere Grenzen hinaus maßgeblich mit geprägt. Er war ein Vorbild für Fleiß, ehrenamtliches Engagement und Menschlichkeit. Mit seinem Tod ist für alle vieles ärmer geworden; dennoch werden wir dem, was er bewirkt hat, immer wieder begegnen und versuchen, sein Bild lebenszugewandt zu bewahren. Sein Name und sein Wirken werden immer mit unserem Handwerk verbunden sein.

In stillem Gedenken

Baugewerks-Innung Köln - Stadt Köln und Rhein-Erft-Kreis

Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft


Ein gesunder Betrieb braucht gesunde Mitarbeiter.
Welche Krankenkasse unterstützt mich dabei?
Jetzt wechseln!
Profitieren Sie und Ihre Mitarbeiter vom betrieblichen Gesundheitsmanagement der IKK classic. Sichern Sie sich bis zu 2.500 Euro Bonus.
Weitere Informationen unter unserer kostenlosen IKK-Firmenkundenhotline: 0800 0455 400.
Oder auf www.ikk-classic.de
IKK classic
Unser Handwerk. Ihre Gesundheit.